

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 27.

Hirschberg, Donnerstag den 2. Juli 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Das Eintreffen der Nachricht von der Nicht-Intervention Frankreichs und Englands in Spaniens Hauptstadt hat daselbst keine Unruhen erregt, sondern vielmehr den Enthusiasmus für die Sache der Königin gesteigert. Doch ist in Folge derselben eine wichtige Minister-Veränderung eingetreten — der Chef-Präsident des span. Ministeriums, Herr Martinez de la Rosa — hat seine Entlassung genommen, und der Graf von Terreno tritt an seine Stelle. — Das franz. Anerbieten, die Fremden-Legion in span. Dienst treten zu lassen, ist von Seiten der span. Regierung angenommen worden; die Truppen werden alsbald erwartet. — Vom Kriegsschauplatze vernimmt man, daß Zumalacarreguy mit einer bedeutenden Macht vor Bilbao gerückt ist und dasselbe belagert; 5000 Mann Truppen der Königin vertheidigen diesen Seeplatz. General Valdez war von Vittoria aus im Marsch, um Bilbao zu entsetzen. — Der Carlistische Heerführer Zumalacarreguy hat das Unglück gehabt, am 16. Juni in einem Treffen gegen Espatero am rechten Schenkel schwer verwundet zu werden. In Folge dieser Verwundung, hat er dem General Eraso das Kommando übergeben. — Am 19. Juni war Bilbao noch belagert.

Aus Frankreich meldet man, daß zu Toulon auf's schleunigste die Schiffe sich zur Fahrt anschicken, um die Fremden-Legion aus Algier nach Spanien überzuführen. — Die Königliche Ordre, betreffend die Werbungen für Spanien, lautet: „Da es die Absicht des Königs ist, die Franzosen, die in den Dienst Ihrer Majestät der Königin von Spanien treten und zugleich ihre Eigenschaft als Franzosen beibehalten wollen, hierzu zu ermächtigen, so sind die desfallsigen Autorisationsgesuche, in Gemäßheit des Art. 21 des Civil-Gesetzbuches, an das Justiz-Ministerium zu richten."

Zu Tripolis ist die schon lange angekündigte Türkische Flotte am 25. Mai mit imposanten Streitkräften eingetroffen. Ein Ferman des Großherrn hat Sidi Ali abgesetzt und Mustapha Bey, der mit der Flotte angekommen war, zum provisorischen Chef ernannt. Dieser hat die Regentschaft Tripoli für eine Türkische Provinz erklärt. Die Umwälzung ist mit vieler List und ohne Schwerdtstreich geschehen. Die Rebellen von Meschia haben sich zum Theil unterworfen; ihre angesehensten Häuptlinge haben die Flucht ergriffen. Sidi befindet sich an Bord einer Türkischen Schaluppe, wo er mit großer Aufmerksamkeit behandelt wird. Er und seine Familie sollen nach Konstantinopel gebracht werden.

In Albanien nehmen die Unruhen einen sehr ernsten Charakter an.

Preußen.

Ueber die im Danziger Hafen bevorstehende Landung der Kaiserl. Russ. Garden, welche der großen Revue bei Kalisch beiwohnen werden, so wie über die in **Danzig** erfolgende Ankunft und den Aufenthalt JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland erhält man itzt aus authentischer Quelle nähere Auskunft. Die Landung der Truppen wird, mit einem nothwendigen Zwischenraume, an zweien Tagen: am 1. und 4. August, erfolgen. Außer den 3 Generalen: 1) Gen.-Adjut. Gen. Islenieff, Command. der 1. Brigade der Garde-Infanterie; 2) Gen.-Major Mikoulin, Commandeur des Regiments Preobraschensk, und 3) Gen.-Major Obradewitsch, Command. des Grenadier-Regiments „König von Preußen", wird die Stärke des Detaschements 6063 Köpfe betragen, und zwar: 15 Staabs-Offiziere, 104 Offiziere, 417 Unteroffiziere, 294 Spielleute, 4898 Soldaten 6 Aerzte, 1 Auditeur, 1 Zahlmeister, 67 besonders Dienstthuende und 260 Militair-Bediente. Das Detaschement ist in 6 Bataillone abgetheilt und soll den durch Auswahl herangezogenen Kern der 40,000 Mann starken Kaisergarde enthalten. Nur **ein** Rasttag wird den Truppen zu Gute kommen. Der vorläufigen Bestimmung nach wird jedes Mal ein Bataillon von ihnen in der Stadt selbst Quartiere erhalten. Schon itzt sind von Schau- und Reiselustigen aus den Nachbarstädten und selbst aus Berlin wegen Logis zahlreiche Nachfragen eingegangen. — Am 15. August werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Danzig eintreffen und zwei Tage dort verweilen.

Oesterreich.

Am 11. Juni fand die **feierliche Eidesleistung** der Bürger zu Wien auf dem Rathhause Statt. Der Zufluß der Bürger war ungemein groß. Dem Huldigungsakte wohnten, Namens der Regierung, der Vice-Präsident, Baron de Lago, der Regierungsr. Pichler (Gatte der Dichterin), und der Bürgermeister, Regierungsr. v. Leeb, bei. Jubelnd zogen die Bürger, nach geleisteter Huldigung, durch die Höfe des Rathhauses, und brachten zuerst ihrem Kaiser Ferdinand und seinem Erzhause, und dann ihrem geliebten Bürgermeister ein donnerndes Lebehoch. Der Rest des Tages war der Freude gewidmet. — Die Wiener Zeitungen enthalten einen ausführlichen Bericht über die Huldigung der Stände, woraus wir Folgendes entlehnen:

Am 13. erfolgte die Abholung des Erzherzogs-Huts aus Kloster Neuburg. Am Huldigungs-Tage selbst, am 14. d. M., versammelten sich die sämmtlichen Stände im Landhause, und zogen um 8 Uhr früh mit dem niederösterreichischen Landmarschall, Grafen v. Gooß, in die Burg ein. Hier erfolgte die Uebergabe der Insignien von Seiten der k. k. Oberhofämter und Hofdienste an die Erbamtsbesitzer, oder deren Stellvertreter für diesen Tag. Um 9 Uhr begaben sich JJ. MM., festlich geschmückt, doch noch in der Hoftrauer, im feierlichen Aufzuge, in welchem auch die Landesfahne und die Stände folgten, nach der St. Stephanskirche. Der Oberst-Erbland-Falkenmeister trug daneben einen Falken auf der Hand, und der Oberst-Erbland-Jägermeister, Graf von Hoyos, als Stellvertreter des Grafen von Baudissin-Sinzendorf, hielt, im schwarzen Jägerkleide, an einer grünen seidenen Schnur, einen großen Hund, welchen ihm ein kaiserl. königl. Forstmeister führen half. Der Hund und der Falke blieben, mit den Jägerparteien, an der Hauptpforte der Kirche zurück. Nach dem Hochamt ging der Zug auf die vorige Art wieder in die Hofburg. Hier hielten die Aeltesten vom Ausschusse der Stände durch den Erbland-Kämmerer bei Sr. Majestät um eine Audienz an. Der Ausschuß wurde durch den Erbland-Kämmerer in die geheime Rathsstube berufen, wo der Kaiser unter dem Baldachin stand, und der Aelteste des Herren-Standes suchte nun mit einer Rede unterthänigst an, die Erbhuldigung der Stände anzunehmen. Nach Beendigung der Rede näherte sich der Oberst-Kanzler, Graf v. Mittrowsky, mit einer tiefen Verbeugung Sr. Majestät, welcher durch Neigung des Hauptes die Gewährung aussprach. Die Abgeordneten kehrten hierauf zu den Ständen in den Ceremonien-Saal zurück, wo gleich darauf der Kaiser gemeldet wurde. Er erschien unter Vortragung der Landes-Insignien. Als die Anreden beendigt waren, sicherte Se. Majestät in einer Rede den Ständen die Privilegien und seine Gnade zu, und ermahnte sie zu Treue und Gehorsam, worauf einstimmiger, wiederholter Vivatruf erscholl. Der Oberst-Kanzler bedeutete jetzt den Ständen, den Huldigungseid mit lauter Stimme nachzusprechen. Nachdem die Huldigung vollzogen war, begab sich Se. Majestät der Kaiser, unter allgemeiner Begleitung und Vortretung, über die Botschafterstiege in die Hofburgpfarrkirche, und wohnte daselbst dem **Te Deum** bei. Später erfolgte ein großes Mahl, welchem JJ. MM. und der ganze Hof beiwohnte, an 19 Tafeln. Am 15. wurde der Erzherzogs-Hut wieder nach Kloster Neuburg zurückgeführt.

Frankreich.

In Paris ist der bekannte Baron de Suarce, Obrist und Anführer der Franzosen in der Expedition der Algarven, unter dem Herzog von Terceira, mit der Anwerbung beschäftigt. Bis itzt hatte er sein Hauptquartier in der **rue bleue Nr. 25 Faubourg Montmartre** incognito aufgeschlagen, und seine anerkannte Tapferkeit und sprüchwörtliche Rechtlichkeit hatten ihm vielen Zulauf selbst von französischen Offizieren, die im Dienst waren, verschafft: seit dem 17. Juni aber, wo der **Moniteur** die Anwerbung gestattet, ist das Incognito abgeworfen worden, und die Grade werden mit einer Freigebigkeit versprochen, die wohl die größte Sparsamkeit im Halten der Versprechungen zur Folge haben könnte. Für das deutsche Vaterland aber wird es ein besonderes Interesse haben, einige bestimmte Nachrichten über die **Fremden-Legion** zu erhalten, die dazu erwählt scheint, eine bedeutende Rolle in dem span. Kriege zu spielen, da mehrere Tausend junger Deutschen aus allen Provinzen des Vaterlandes sich in diesem Korps befinden, Studenten, ehemalige Offiziere, Kaufleute u. s. w. u. s. w. Die Fremdenlegion (von welcher später einige Ursprungs-Notizen gegeben werden sollen) zählt in diesem Augenblick ungefähr 5600 Mann; das **Annuair Militaire** giebt die runde Summe zu 6000 an, was jedoch fehlerhaft ist, da nicht alle 6 Bataillone complett sind. Diese sechs Bataillone werden von einem franz. Obristen befehligt, und haben zwei Drittheile franz. Offiziere; nur ein Drittheil in jedem Bataillon besteht aus **Deutschen**, Spaniern, Italienern, Polen und vielen Schweizern, aus den ehemaligen franz. Schweizer-Regimentern (vorzüglich dem 1sten und 2ten: aus der Schweizer-Garde nur wenige). Die Bataillons-Chefs sind Franzosen, mit Ausnahme eines Italieners und eines Polen, der Groß-Major (der rechnungsführende, administrirende Major) ist ein Deutscher, aber seit langen Jahren in französischen Diensten. Mehrere junge Aerzte gehören auch dem deutschen Vaterlande an. Sämmtliche Soldaten müssen sich auf 3 oder 5 Jahre verpflichten, werden in Toulon im Depot equipirt, und meist unexercirt in die afrikanischen Gestade auf k. Kriegsschiffen übertransportirt. Dem mäßigen Deutschen selbst ist das Klima Algiers, vorzüglich in der nassen Jahreszeit, höchst peinlich; der Genuß der Südfrüchte aber wirft die Kinder des Nordens gar leicht auf das Fieberbette und daher hatte die Fremdenlegion stets das **Doppelte** der Kranken, wie die franz. Regimenter, die das heiße Klima und die Lebensart schon gewohnt waren. Ein großer Theil der Soldaten hat nach 3 abgedienten Jahren (die Legion wurde 1831 gegründet) den Abschied genommen: einige siedelten sich als Kolonisten oder Kaufleute in Algier an, einige suchten in Frankreich Arbeit, einige haben durchaus wieder den Rheinstrom begrüßen wollen, und sind ihrer Strafe als Deserteurs freiwillig entgegengegangen. — Dieser

Abgang wird durch täglichen Zuwachs ersetzt, da alle fremde Deserteurs (Schweizer ausgenommen), selbst Belgier angenommen werden, jedoch, ohne Handgeld zu erhalten. Das erste Bataillon besteht nur aus deutschen Soldaten und gehört zu den schönsten Truppen in Frankreich, das zweite und dritte bestehen ebenfalls nur aus Deutschen, natürlich mit Ausnahme der Unteroffiziere und Offiziere, die größtentheils Franzosen und auf den Unteroffiziersstellen größtentheils Schweizer sind. Das vierte Bataillon besteht aus Spaniern und war der best-organisirte Theil des Korps, schöne Leute und viele tüchtige Unteroffiziere. Dieses Bataillon litt wenig von der afrikanischen Hitze und hat den größten Theil seiner Mannschaft schon vor mehreren Monaten der Königin Christina zugesendet. Das fünfte Bataillon besteht aus 4 Kompagnieen Polen und 4 Kompagnieen Italienern: die Italiener sind die schlechtesten Soldaten vom ganzen Korps; die Polen ertragen das Klima bei Weitem besser als die Deutschen. Das sechste Bataillon endlich besteht wieder ganz aus Deutschen und hat in Bona viel von den Fiebern gelitten. Die Uniform dieses Korps ist ganz so, wie die der franz. Infanterie, nur fehlen die rothen Garance- (Krapp) Kragen; auf den Czakots und Knöpfen tragen die Soldaten einen Stern mit der Inschrift: légion étrangère. Sold und Avancement sind dieselben, wie bei den andern französischen Truppen, jedoch ist den Soldaten keine Invaliden-Berechtigung ertheilt, was eine Grausamkeit für Denjenigen ist, der seine Glieder im Dienste verlor. — Bei der Abfahrt von Algier nach Spanien werden die Offiziere eine Feldzugs-Gratifikation (entrée en campagne) von der französ. Regierung erhalten, und die Transportschiffe sind bereits Anfangs Juni von Toulon nach Algier abgesegelt. Der Sold wird bei der Ankunft in Spanien, nach dem Kriegsfuße, von einem französischen Intendanten ausgezahlt werden. Da die franz. Truppen itzt auch im Sommer nur rothe Tuchhosen tragen und keine leinene Pantalons mehr, in Spanien aber die Hitze gerade in diesem Monat drückend ist, so hat die Légion étrangère auch leinene Equipements mitbekommen. Sie wird unmittelbar nach der spanischen Küste segeln: ob aber in Cartagena oder in Barcelona landen, ist noch unbestimmt.

Der letzte Präsident der poln. revolutionairen Regierung, Bonaventura Niemojowski ist am 17. zu Vanvres bei Paris gestorben.

Der Zoll-Director in Bayonne hat der Handelskammer daselbst letzthin schriftlich angezeigt, daß, da die span. Insurgenten itzt völlig im Besitz der Gränze, von der See bis Valcarlos, seyen, Urdax und Socoa noch die einzigen Punkte wären, die zur Ausfuhr von Equipirungsstücken für die Truppen der Königin unter den bisherigen Bedingungen offen blieben. — Durch einen am 10. Juni aus Bayonne erlassenen Tagesbefehl befiehlt der Gen. Harispe, Command. der dortigen Division, auf die Nachricht, daß carlistische Agenten auf den Märkten des Dep. der Heiden (Landes) viele, für die Insurgenten bestimmte Pferde und Maulesel aufgekauft hätten, die größte Wachsamkeit längs der Gränze an, um deren Ausgang zu verhindern. — Ein Schreiben des Unterpräfekten von Bayonne vom 15. Juni zeigt dem Minister des Innern an, daß eine große Anzahl junger Leute aus dem Depart. der Nieder-Pyrenäen in dem Heere des Gen. Valdez Dienst zu nehmen bereit sey.

Wegen des Nothstandes im Elsaß wandern täglich ganze Familien aus, um sich im Havre nach Amerika einzuschiffen.

England.

Die Anwerbungen für die spanische Legion haben bereits in London begonnen und es sollen sich schon daselbst sehr viele Personen gemeldet haben. Erkundigungen darüber sind, einer Ankündigung zufolge, bei dem Obersten Robinson einzuziehen; in der Ankündigung selbst wird der Oberst de Lacy Evans, Parlamentsmitglied für Westminster, als Chef des ganzen Korps bezeichnet. Man beabsichtigt, 14 Bat. Infanterie, 3 Bat. Artillerie und 1 Jägerbat. auszuheben; die Bezahlungen werden wie bei dem englischen Militair seyn: die meisten Rekruten beabsichtigt man in Devonshire, Lancashire und Irland anzuwerben und für das letztere Land einen geschickten Werbe-Offizier nach Cork zu senden. Die erste Abtheilung soll innerhalb der nächsten 14 Tage abgehen. Es soll kein Offizier angenommen werden, der nicht eine Bestallung im brit. Heere hatte oder hat. Auch die Gemeinen müssen schon gedient haben, damit nicht wieder, wie nach Portugal, Knaben mitgehen.

Eine andere Nachricht über diese Anwerbung besagt:

Die Rüstungen für die Expedition nach Spanien, unter Oberst Evans, haben so raschen Fortgang, und die Zahl der Anmeldungen ist so groß, daß man sich genöthigt gesehen hat, nur diejenigen Offiziere anzunehmen, welche bereits im Felde gestanden haben, und nur diejenigen als Freiwillige zuzulassen, welche 20 Mann stellen, oder in der Bank von England eine Summe als Aequivalent für diese zu stellende Mannschaft deponiren. Patente sind übrigens bis jetzt noch nicht ausgegeben worden, mit Ausnahme der wenigen, welche der Rekrutendienst erforderlich machte. Es heißt, daß der General Chichester, der in der Halbinsel gedient hat, einen Theil des Hülfs-Corps befehligen werde, auch, daß die Regierung schon 80,000 Gewehre für die Armee der Königin abgesandt hat, und daß noch mehrere Tausend nachfolgen werden.

In St. Thomas sind die von den Capverdischen Inseln entwichenen 250 Miguelisten auf dem von ihnen geraubten Schooner mit Ueberfluß an Geld und Waffen angekommen. Die letzteren wurden ihnen abgenommen, und sie zur Untersuchung gezogen.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung (vom 5. April) sind die günstigsten Nachrichten eingelaufen. Die Kaffern waren völlig von dem Gebiet der Colonie vertrieben worden und wurden in ihrem eigenen Lande verfolgt. Der Häuptling Hinya hatte die Zurückgabe des in der Colonie geraubten Viehes verweigert, bis er sich mit den sämmtlichen Häuptlingen berathen haben würde.

Spanien.

Durch einen Tagesbefehl aus Pampelona vom 1. Juni verhängt der General Valdez über die 2te Division der nördlichen Operations-Armee schwere Strafen, weil sie sich von einer weit geringeren Anzahl Feinde in die Flucht hatte schlagen lassen. Die Regimenter dieser Division werden ihrer Fahnen beraubt, bis sie durch Beweise ihres Heldenmuthes den begangenen Fehler gesühnt haben; eben so lange bekommen sie auch keinen Wein und keinen Branntwein.

Die letzten Ereignisse haben unter den Gliedern der königl. Familie eine Annäherung herbeigeführt, welche die Umstände wünschen lassen mußten. Der Infant Don Francisco de Paula befindet sich in der Residenz von Aranjuez, wo er, wie es heißt, mit der Königin den Gang verabredet, welcher

in der Krisis, worin sich Spanien befindet, nothwendig wird. Die Botschafter Frankreichs und Englands verlassen die Königin gar nicht mehr.

Türkey.

Nach den neuesten Nachrichten aus Ober-Albanien war die Stadt Scutari der Schauplatz der gräulichsten Verwüstung. In allen Straßen wüthete der offene Kampf zwischen den Truppen der Regierung und den Einwohnern. Ein Theil der Stadt soll in Flammen aufgegangen seyn. Auch in Bosnien waren die Gemüther in größter Aufregung, und ein Theil der Einwohner soll sich in wirklichem Aufruhr befinden. Der Fürst Milosch hat deswegen gegen diese Grenze hin militärische Vorkehrungen getroffen, und man versichert sogar, daß er den Auftrag von der Pforte habe, gegen die Insurgenten einzuschreiten, und daß er sich in dieser Absicht demnächst persönlich an die bosnische Grenze zu verfügen gedenke. — Briefen aus Belgrad zufolge ist es zwischen den serbischen Truppen und bosnischen Insurgentenhaufen bereits zu Scharmützeln gekommen, und die Wahrscheinlichkeit, daß der Fürst kräftige Maßregeln ergreifen werde, wächst mit jedem Tage.

Unmittelbare Nachrichten aus Scutari in Albanien bestätigen vollkommen den Aufstand, welcher in dieser Stadt ausgebrochen ist. Am 21. Mai, wo diese Nachrichten abgingen, zählten die Bürger etwa 100 Todte, die Truppen des Pascha doppelt so viel und die Zahl der Verwundeten war sehr groß. Die Truppen des Pascha hielten noch den Bazar besetzt, aber die Zahl der Angreifenden stieg bereits auf 5000. Das ganze Land befindet sich in der schrecklichsten Unordnung. Ueber die Pest hatte man weiter keine beunruhigende Nachrichten.

Persien.

Ein von Englischen Blättern mitgetheilter Brief aus Tabris enthält Folgendes: „Das kleine Heer, unter Anführung des Sir H. Bethune, ist von Ispahan nach Schiras vorgedrungen, das nach geringem Widerstande die Thore öffnete. Hussein Ali Mirsa, Fürst von Schiras, und Hassan Ali Mirsa, Fürst von Kerman, sind zu Gefangenen gemacht worden. Muhammed Schah hat, beim Empfang dieser Nachricht, beschlossen, in Teheran zu bleiben. Der Englische Handel mit Persien, welcher mehrere Monate hindurch völlig gelähmt war, ist in dem vergangenen Monat wieder sehr lebhaft geworden. Der ganze Vorrath an Britischen Waaren ist verkauft und die Nachfrage fortwährend sehr groß."

Amerika.

Briefe aus Valparaiso vom 1. März berichten über ein heftiges Erdbeben, welches am 20. Febr. in der ganzen chilenischen Provinz Concepcion verspürt worden war. Es zog sich längs der Küste in südlicher Richtung hin, vernichtete gänzlich die Stadt Talcahuano und richtete auch an andern Orten große Verwüstungen an. In Valparaiso fühlte man den Stoß ebenfalls, doch fiel kein Unglück vor.

Das oben erwähnte Erdbeben in Chili fand am 20. Februar Mittags um halb 12 Uhr Statt und dauerte anderthalb Minuten. Unterirdisches Getöse war nicht dabei. In Santiago scheint es stärker gewesen zu seyn, als in Valparaiso und einige Gebäude sind theilweise beschädigt worden. Im Süden ist es noch viel heftiger gewesen und Concepcion, Maule, Talca, Curico ꝛc. sollen gänzlich zerstört und mehrere Menschen dabei umgekommen seyn. Concepcion liegt zwischen zwei Flüssen, welche bei Erderschütterungen beide auszutreten pflegen. Es soll daselbst nicht ein Haus stehen geblieben und mehrere mit dem Ausbessern der Kathedrale gerade beschäftigte Personen unter den Trümmern des Gebäudes begraben worden seyn. Die alte, von der gegenwärtigen Stadt Concepcion 2 deutsche Meilen entfernte, Stadt ward im Jahr 1751 ebenfalls durch ein Erdbeben völlig zerstört. In die Stadt Talcahuano wurden einige Schiffe hineingetrieben, so daß sie hoch auf dem Lande saßen. Mehrere Tage vor und nach dem Erdbeben, welches sich im Ganzen auf 100 Stunden weit erstreckte, hatte man in Valparaiso trübes Wetter, Nebel über der See und kühle Nächte, wie man sie häufig als Vorläufer von Erdbeben beobachtet hat. Der ersten größeren Erschütterung folgten in den nächsten Tagen noch einige kleinere.

In Guatemala, in der Provinz S. Salvador hat ein vulkanischer Ausbruch statt gefunden, wobei viele Ortschaften und über 25,000 Menschen durch den Auswurf und die Lava verschüttet worden sind. Diese Erscheinung scheint mit dem Erdbeben, welches im Februar in Mexiko statt fand und an der südl. Küste im Staate Oaxaca sehr stark gewesen ist, im Zusammenhange zu stehen.

Vermischte Nachrichten.

In Betreff des verdienstvollen, verewigten Kabinetsraths Albrecht, sind gegenwärtig zwei Kön. Kabinetsschreiben zur öffentlichen Kenntniß gekommen, welche wir auch unsern Lesern mittheilen. Se. Maj. der König schrieb am 23. Mai dem Verstorbenen eigenhändig:

„Da Ihr fortdauernder Krankheits-Zustand, den Ich anfänglich nur als einen leicht und bald vorübergehenden ansah, sich leider so sehr in die Länge zieht und zeither nur wenig Fortschritte zur Besserung bemerklich sind, so kann Ich Mir nicht versagen, Ihnen hiermit Meine herzliche Theilnahme zu bezeigen, indem ich zugleich der Hoffnung Raum gebe, daß es, mit Gottes Hülfe, den Bemühungen der Aerzte und der sorgenden Pflege Ihrer Angehörigen gelingen werde, Ihre völlige Genesung zu bewirken, und Sie Ihrer gewohnten, vieljährig erprobten und erfolgreichen Thätigkeit wiederzugeben.

Friedrich Wilhelm."

Ueberwältigt von den Gefühlen, welche diese huldreichen Zeilen in dem Verewigten aufregten, vergoß er Thränen des innigsten Dankes. Alle Freunde, denen es vergönnt war, ihm noch in seinen letzten Lebenstagen zu nahen, machte er durch Mittheilung des Schreibens zu Theilnehmern seiner Freude. Er entschlief am 27. Mai sanft und still in den Armen der Seinigen. Der König erließ hierauf an den Sohn folgendes Kabinetsschreiben:

„Durch den Tod Ihres Vaters, des Geheimen Kabinets-Raths Albrecht, den Sie Mir melden, ist eine langjährige Geschäfts-Verbindung zwischen Mir und ihm ge-

trennt worden. Die unermüdliche Thätigkeit in der Erfüllung seines Berufes, seine unerschütterliche Rechtlichkeit und seine Anhänglichkeit an Meine Person hatten ihn Mir werth und theuer gemacht, und indem Ich Ihnen über den Verlust eines so wackern Vaters Mein herzliches Beileid bezeige, kann Ich es Mir nicht versagen, Ihnen zugleich Meinen eigenen Schmerz darüber zu erkennen zu geben. Berlin, den 29. Mai 1835.

Friedrich Wilhelm."

Am 14. Juni Abends spät begab sich eine Magd in Sachsenhausen (Frankfurt) an den Brunnen, um Wasser zu holen und gerieth mit einem Oesterr. Soldaten der dasigen Garnison, welcher mit ihr in einem Verhältniß stand, in Wortwechsel. Der Soldat gerieth dabei in eine solche Aufregung, daß er sein Bajonnet zog und dem Mädchen einen tiefen Stich in den Leib versetzte, woran es bereits gestorben seyn soll.

In Alessandria (Sardinien) brach am 5. Juni, bei einer Juden-Hochzeit, die in dem dritten Stock eines Hauses stattfand, und zu welcher ein dazu geladener Oberst das Musik-Chor des Regiments v. Aosta mitgenommen hatte, um die Feierlichkeit durch Musik zu erhöhen, das Haus zusammen. Von 85 Personen, welche in den Zimmern waren, blieben 46, darunter 17 Christen, auf der Stelle todt, 16 wurden schwer verwundet in die Hospitäler geschafft; nur 14 sind ohne Wunden, oder nur leicht verletzt. Der Oberst Ritter Angioni, 2 Kapitäne, ein Lieutenant und der jüdische Rabbiner, befinden sich unter den Todten. Das Haus brach in dem Augenblick zusammen, wo die völlige Janitscharenmusik mit aller Kraft anstimmte.

In Dieppe kam neulich ein merkwürdiger Fall vor. Ein kleines Mädchen von 5 Jahren, welches aus dem Fenster der 2ten Etage Kinder spielen sah, sprang fröhlich heraus, einer kleinen Bekannten in die Arme. Sie erlitt durchaus keinen Unfall.

Die Abendglocke.

Die Abendglocke summt im Thal
Durch stille, kühle Lüfte:
So, Brüder, tönt sie auch einmal
Hin über unsre Grüfte. — — —

Des sanften Westhauchs Fittig weht
So kühlend und so labend:
Und froh der Mensch entgegen geht
Dem süßen Feierabend.

So weht um uns einst Todesluft,
Die unser Herz abkühlet,
Dann sinkt's hinab zur stillen Gruft,
Vom Schmerz nicht mehr durchwühlet. —

Schon deckt die Flur der Dunkelheit
Geheimnißvolle Hülle:
Es schweigt nun Lust und Fröhlichkeit:
Ringsum herrscht tiefe Stille.

So still wird's einst um uns auch seyn,
Wenn uns das Grab bedecket:
Wenn uns im dunklen Kämmerlein
Kein Freudenruf mehr wecket. —

Das frische Bild der bunten Welt
Steht Farblos vor den Blicken;
Der Dämm'rung dichter Vorhang fällt,
Dem Aug' es zu entrücken.

Auch uns, auch uns sinkt einst die Pracht
Der schönen Erd' in Trümmer;
Verhüllt in schwarze Grabesnacht,
Erstirbt ihr Glanz und Schimmer. —

Es ruht, nach schwerer Arbeit Müh'n,
Der Mensch in süßem Schlummer,
Und fern von seinem Lager flieh'n
Gram, Sorge, Furcht und Kummer.

Auch unsre Grabesruhe stört
Kein Leiden dieser Erde;
Wir schlafen fest und unversehrt
Von jeglicher Beschwerde. —

D'rum soll der Abendglocke Klang
Mich lebenslang entzücken:
Mich mahnen: stets mit Freud' und Dank
Hin auf mein Grab zu blicken.

Und ist zum letzten Mal mir dann
Ihr sanfter Ton erklungen:
Heil mir! Es wallt mein Geist alsdann
Nicht mehr in Dämmerungen.

Benner.

Die Entführungen.

(Beschluß).

12.

Es war des andern Tages, Abends nach neun Uhr, als auf der Straße nach Lyon eine leichte Kalleschе, mit vier tüchtigen Postpferden bespannt, dahin rollte. — Darinnen aber saß ein bitterlich weinendes Mädchen und ein alter, ellenlanger Herr, der sie vergebens zu trösten suchte. —

Ich will wieder nach Paris zurück — jammerte das Mädchen — ich bereue, was ich gethan, ich fürchte mich vor Ihnen, Mylord. —

Dieser aber sprach:

Seyn Sie nicht kindisch, Susette, das dauert nur so lange, bis Sie sich an den Gedanken gewöhnen, daß Sie aus Ihren alltäglichen Verhältnissen herausgerissen sind, das wird sich Alles geben! —

Ach nein — jammerte Susette — das giebt sich nicht, ich liebe einen jungen, schönen Mann, ich ließ mich von Ihnen zu dieser Flucht nur beschwatzen, um dem abscheulichen Patrik zu entkommen, und ich werde nie einem Andern angehören, als dem, für den mein Herz schlägt.

Etwas unsanft von dieser angenehmen Neuigkeit berührt, lehnte sich Mylord in die Ecke des Wagens, und schnitt sehr grimmige Gesichter.

In diesem Augenblicke hatte man die erste Poststation erreicht. — Susette sprang aus dem Wagen, ehe es sich Seine Herrlichkeit versah, und zwang diesen, ihr zu folgen, denn sie versicherte, es sey ihr schlimm bis zum Sterben, und sie müsse sich eine Tasse Thee bereiten lassen. —

Ein freundliches Mädchen öffnete das Gastzimmer, die Reisenden traten ein, der Lord aber fuhr leichenblaß zurück, denn in der leeren Stube saß Edward beim Abendessen, und starrte Seine Herrlichkeit mit großen Augen an. —

In dieser malerischen Stellung verharrten Beide mehrere Minuten, dann richtete Edward den Blick auf das Mädchen, rief: Susette — Du? — und stürzte auf den Mylord zu, ihn so kräftig umarmend, daß diesem ein lauter Schrei entfuhr.

O Mylord, — jubelte Edward — jetzt begreife ich Alles, Ihre Reise, Ihre heimlichen Gänge, jetzt ist mir Alles klar, wie soll ich Ihnen danken? — Sie sahen meinen Kummer, Sie wußten, daß ich die Wette nur vorgab, um ganz Frankreich zu durchstreifen, die Geliebte, die Braut wieder zu finden, welche mir die Grausamkeit meiner stolzen Tante entriß! — Ja, daran erkenne ich Ihr Herz, Sie haben Susetten gesucht, gefunden, erkannt, daß sie würdig ist, die Gattin Ihres Neffen zu werden, und führen sie mir nun selbst zu, mir die freudigste Ueberraschung meines Lebens zu bereiten! — O mein gütiger Oheim — schloß er, vor ihm niedersinkend — Sie gaben mir das Leben wieder, das ich mir unfehlbar geraubt haben würde, wenn ich Susetten nicht wieder gefunden hätte. —

Wie eine Statue, stumm, unbeweglich, stand Seine Herrlichkeit da; es war, als ob ein Blitz aus heiterm Himmel vor ihm niedergeschlagen, und ihn geblendet hätte. — Erst als die jungen Leute sich jubelnd umarmten, und Susette an Edwards Brust in Thränen zerfloß, begriff er, was um ihn vorging, und Besinnung und Sprache kamen ihm wieder. — Er sah die wüthenden Blicke Mylatys im Geiste, hörte Edwards Hohngelächter bei der Entdeckung seines Abentheuers, und trat nach wenig Minuten eines sehr harten Kampfes, auf die Liebenden zu, legte ihre Hände in einander, und stammelte fast weinend vor Wuth:

Ja, Du kennst mich, Edward, der Himmel segne Euch. —

Und heute noch, hier noch — rief Edward außer sich — wollen wir uns trauen lassen.

Wie wäre dies möglich? stotterte Mylord verblüfft. —

O, ich habe alles Nöthige bei mir, Taufschein, Erlaubnißkarte — nichts fehlt als Ihre Einwilligung; ich hatte mich vorgesehen, denn ich war entschlossen, mich mit Susetten zu verbinden, wo ich sie auch finde. —

Ohne Muth zum Widerstand ließ Mylord den feurigen Edward gewähren. Es war lange Mitternacht vorüber, als die Ueberglücklichen, für immer verbunden, in den Wagen stiegen, um nach Paris zurückzukehren. Mylord lehnte still wie ein Mäuschen in der Ecke, Edward aber drückte die Hand seiner Susette an die Lippen und flüsterte:

Weine nicht, mein Leben, mache Dir keine Vorwürfe, und denke, daß wir gezwungen wurden List durch List zu vergelten. —

Mit einer Art von Versteinerung empfing Mylady am andern Morgen Mylord, der ihr mit einem sauersüßen Gesicht das junge Paar vorstellte. —

Großer Gott — stammelte sie entsetzt — das ist ja die Wäscherin, die —

Dieselbe — flüsterte Edward zu ihrem Ohr geneigt — die meinem Oheim eben so gut gefiel als mir, und die Sie mich baten, zu entführen! —

Die Lady dachte an die Schrift, die sie ausgestellt, und daß es doch besser sey, so wie es gekommen, als wenn Mylord sie entführt hätte, und verließ, ohne ihrem Aerger Luft zu machen, das Zimmer. —

Patrik stand mit einem ellenlangen Gesicht, und wußte nicht, ob er wache oder träume; Edward aber legte ihm die Hand auf die Schulter und sprach:

Ich danke Dir, schlauer Spitzbube, daß Du mich gelehrt, auf welche Weise man zu einer hübschen Frau kommt. —

Kammerdiener und Mylady erfuhren nie den wahren Zusammenhang der Sache. Der blinde Jaquodot war selig in dem Glück seiner Tochter, und weder Mylord noch Mylady hatten das Geringste einzuwenden, als Edward den Entschluß kund gab, ein paar Jahre mit seiner jungen Frau in Italien zuzubringen. —

Er hatte keine Ursache seine Wahl zu bereuen, denn sie machte ihn sehr glücklich. — Von Mylady berichtet die Chronik, daß sie nach England zurückgekehrt, den Pantoffel noch energischer geschwungen habe als früher, Mylord aber das Wort Entführung nie ohne einen Fieberschauer vernehmen konnte. — Solche wunderbarliche Historie begab sich aber zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

General Zumalacarreguy.

Um diesen General als solchen mit Unparteilichkeit und Sachkenntniß zu beurtheilen, muß man sich auf den Punkt stellen, von dem er ausgegangen ist. Als er, ein verabschiedeter Oberst, nach dem Tode Ferdinand's der Regierung der Königin Christine den Krieg für sich allein erklärte, fehlte ihm nur eine Sache — eine Armee. Er mußte sie daher sich erst schaffen, d. h. er mußte zuerst alle zu deren Errichtung erforderlichen Elemente aufbringen: er mußte Cadres von Offizieren und Unteroffizieren formiren, und diese Cadres waren eben so neu, als die Soldaten, welche sie ausfüllen sollten; er mußte Generale und Truppenführer improvisiren; und diese ganze Organisation, die ihm eine fast ganz aus Rekruten bestehende Armee gab, hat sich unter dem Feuer des Feindes gestaltet. Aber noch nicht genug; um zu fechten, mußten die Truppen Waffen haben, und diese hat er zum größten Theile erst seinen Gegnern entreißen müssen. Auf diese Art hat er Anfangs Infanterie, dann Kavallerie und zuletzt auch Artillerie gebildet. Bekanntlich aber ist die Organisation der beiden letzteren Waffengattungen nicht so leicht, als die der erstern, besonders wenn man alle Tage Gefechte und weder Operations-Basis noch Depotplätze hat. — Auf diese Weise kämpft Zumalacarreguy seit achtzehn Monaten gegen ein Gouvernement, das eine feste Organisation, eine regulaire Armee, Milizen, Material, Festungen, Arsenäle, eine Marine, Verbündete und obendrein Geld hat, weil sich in der That ehrliche Leute mit einem so robusten Vertrauen gefunden haben, daß sie selbst nach dem Bankerotte zu einem Darlehn bereit waren. Vergebens hat dieses Gouvernement Zumalacarreguy seine besten Generale und seine besten Truppen entgegengestellt, worunter sich selbst eine Abtheilung der Königlichen Garde befand. Der Karlistische General hat die ihm entgegengestellten Armeen und ihre Generale aufgerieben. Ohne von den unteren Befehlshabern zu sprechen, ist der kommandirende General der Königin eben zum sechsten Male gewechselt worden, und alle Verstärkungen, welche das bestehende Gouvernement zusammenbringen konnte, sind nach und nach in die nördlichen Provinzen abgesendet worden. Das Kriegs-System, welches Zumalacarreguy bisher mit Standhaftigkeit befolgt hat, scheint ihm gut gelungen zu seyn, und wenn ihn Einige wenig unternehmend und im Gefecht nicht energisch genug gefunden haben, so muß man doch auch zugeben, daß seine Gegner sehr ungeschickt waren, weil sie, trotz ihrer beständigen Angriffe, ihn nicht haben hindern können, eine Armee zu schaffen und sie auf ihre Kosten zu equipiren. — Die Generale der Königin hätten es ohne Zweifel gern gesehen, wenn er, kaum organisirt, die Berge verlassen, sich in die Ebene herab gewagt und seinen Rückzug preisgegeben hätte; dann konnten sie mit ihren regulairen Truppen, ohne ihre Kräfte zu zersplittern, sich schmeicheln, mit den unerfahrnen und schlecht bewaffneten Haufen Zumalacarreguy's ein leichtes Spiel zu haben. Aber welcher General wird wohl den Wünschen seines Gegners auf diese Art gerade entgegenkommen? — Indessen ist es doch der Fall gewesen, daß Zumalacarreguy in die Ebene herabgestiegen ist, und weit entfernt, ein Gefecht zu vermeiden, dasselbe vielmehr gesucht und selbst die Offensive ergriffen hat, wenn er die Gelegenheit günstig fand und des Erfolgs gewiß war. — In der ersten Periode des Krieges, als seine Truppen noch neu, wenig zahlreich und schlecht ausgerüstet waren, ohne Kavallerie und ohne Artillerie, suchte Zumalacarreguy zuvörderst dieselben an den Krieg zu gewöhnen, Waffen und Munition zu erobern, den Feind zu nöthigen, sich zu theilen, um ihn im Einzelnen zu schlagen, unerwartet in Gewalt-Märschen und mit Uebermacht über einzelne Abtheilungen herzufallen, wobei er sorgfältig vermied, sich einem Unfalle auszusetzen. Nachher hat er sich dem Feinde in Linie entgegengestellt, namentlich zweimal bei der Brücke von Arquijas, wo er zwei defensive Gefechte bestand, in welchen er Sieger blieb. In diesem Augenblick greift er verschanzte Posten an und nimmt sie, während im Felde seine Truppen von allen

Waffen, marschierfähig geworden, den Feind ohne Bedenken angreifen. Dies deutet auf ein Fortschreiten, langsam und methodisch, wenn man will, aber unleugbar; denn vor achtzehn Monaten kommandirte Zumalacarreguy nicht einen Mann in Navarra, und jetzt hat er gegen 30,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie unter seinen Befehlen. — Die erste Bedingung, um Schlachten und Treffen zu liefern, ist, eine Armee zu haben. Dahin hat es Zumalacarreguy gebracht, und es muß ihm nicht leicht gewesen seyn, da er sie auf dem Terrain selbst schaffen mußte, das ihm zum Schlachtfelde diente. Wenn ein General bei so unendlichen Schwierigkeiten sich nicht nur länger als anderthalb Jahr gegen überlegene Kräfte behauptet, sondern sogar Vortheile über seine Gegner erkämpft, so darf man wohl zugeben, daß derselbe Talente zum Organisiren sowohl als zum Kriegführen entwickelt hat.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Handschuh.

Charade.

Die beiden ersten Sylben.

Sind's die Wege — ist es gut;
Kopf und Herz — viel besser noch;
Ist's der Beutel — sey behutsam,
Leicht bekommt er sonst ein Loch.

Die Letzte.

Sanft schleich' ich zwischen Büschen hin,
Und nehm' auf meinem Lauf
Gleich jedes nicht zu ferne Bild
Treu in mein Inn'res auf.

Die muntern Knaben lieben mich,
Die Mädchen — bis an's Knie,
Versucht im Sommer eine es
Mit mir — umfass' ich sie.

Das Ganze.

Mein Ganzes ist sehr leicht zu kennen
Und wird Dir eine Stadt in Deutschland nennen.

Die Katharinen-Kapelle oder ein Tag im Gebirge.

Wenn es den Reisenden in's schlesische Gebirge gewiß willkommen ist, mit den interessanten Punkten desselben, welche schöne und weite Aussichten darbieten, bekannt zu werden: so übernimmt Verfasser dieses gewiß kein undankbares Geschäft, sie auf einen bisher noch nicht beachteten Punkt desselben aufmerksam zu machen, den gewiß kein Besucher verlassen wird, ohne die Mühe der Erklimmung desselben durch einen schönen Natur-Genuß belohnt zu sehen. Eine Meile von Landeshut südlich, zwischen den Dörfern Alt- und Neu-Weißbach, erhebt sich auf einer anmuthigen waldigen Gebirgskette der Beerberg zu einer bedeutenden Höhe. Die köstliche Aussicht von demselben, welche nicht nur auf die sich amphitheatralischen, bis in's innere Land, das Eulen- und Glätzer Gebirge und nach Böhmen hinein erhebenden Berge, sondern auch auf mehr denn 30 Dorfschaften und Städte, von welchen ich nur Landeshut, Liebau, Schömberg, Grüssau und Gottesberg nenne, sich erweitert, bewog den Grundbesitzer, einen großen Freund der schönen Natur, Herrn Alberti aus Pfaffendorf, diesen Berges-Gipfel durch den Bau eines Hauses mit einer erhöhten Rund-Umsicht-Gallerie bemerkbar zu machen, so daß nun, vermöge dieses Gebäudes, dieses Berges Gipfel in der Ferne vieler Meilen sich auszeichnet, und jedem anständigen Reisenden, der sich beim Wirthschafts-Amt in Pfaffendorf meldet, wo zugleich bei dem Brauermeister Conrad angenehme Einkehr und Bewirthung zu finden ist, der Schlüssel zu jenem Gebäude gern verstattet wird. Der 21. Juni, ein Sonntag, war von dem Herrn Grundbesitzer ausersehen, jenes Haus in Gesellschaft fröhlicher Gäste, deren über 50 aus der Nähe und Ferne geladen waren, einzuweihen und demselben einen Namen zu geben, nachdem er vorher den Weg dahin leicht gangbar und auch fahrbar bis zum Gipfel hatte machen lassen. Nachdem die Geladenen sich im herrschaftlichen Schlosse zu Pfaffendorf versammelt und eine ausgesuchte Bewirthung genossen hatten, wurde Nachmittags, vom schönsten heitersten Wetter begünstigt, die Fahrt auf denselben durch das zwischen zwei mit dem schönsten Walde bewachsenen Bergen befindliche anmuthige Thal von Neu-Weißbach auf 13 Wagen unternommen. Auf dem Berge selbst wurde die fröhliche Gesellschaft mit Böller-Schüssen und Musik von Blas-Instrumenten empfangen, und überließ sich nun, nach dargebotenen Erfrischungen, dem Anschauen der schönen Umgegend und den sich darbietenden herrlichen Fern-Aussichten. Durch eine Anrede an die Gesellschaft und das anderweitig sich zahlreich versammelte Publikum, vollzog der Herr Besitzer und Erbauer des Hauses die Weihe desselben, indem er ihm den Namen seiner verehrten Gemahlin Katharina beilegte, und es die Katharinen-Kapelle für immer benannte, worauf ein von einem Mitgliede der Gesellschaft verfertigter Weihe-Gesang angestimmt wurde. Erst beim Anbruch des Abends verließ die Gesellschaft unter musikalischer Begleitung diese Höhe, die allen einen so angenehmen Genuß gewährt hatte, und begab sich auf das herrschaftliche Schloß zurück, wo die Humanität und Liberalität des Herrn Besitzers und seiner Gemahlin die Gäste auf's köstlichste bewirthete und allgemeiner Frohsinn die Loosung aller war. Nachdem nun noch der Herr Besitzer in der Dunkelheit des Abends auf einer nahen Anhöhe zum Vergnügen der Gesellschaft ein Feuerwerk hatte abbrennen lassen, beschloß den frohen Tag und Abend ein Ball im Schlosse, so daß erst mit Anbruch des folgenden Tages, dankbar für die genossenen Freuden, die frohen Gäste sich mit dem Wunsche entfernten, daß die Katharinen-Kapelle auf dem Beerberge recht vielen Gebirgs-Reisenden ein angenehmer Aussichts-Punkt werden möge.

(Nebst Nachtrag.)

Unserm theuren Freunde
Herrn Robert Schuster
aus Hirschberg,
welcher am 28. Juni c. a. zu Schweidnitz an einem Nervenfieber sein uns werthes Leben endigte;
geweiht vom
S. V.
H. S. — J. E. — E. G. — Ch. O. — E. A. — J. L.

Du theurer Freund! wir sah'n Dich scheiden
Und hofften frohe Wiederkehr;
Wir ahn'ten nicht der Krankheit Leiden,
Die Dich erfaßte, ach! so schwer;
Und nicht die ird'sche Trennungsstunde,
Die Dich entriß dem Freundschafts-Bunde.

Die Freunde All', die Dich geliebet,
Sie weihten Dir den letzten Kuß!
Die Herzen sind so tief betrübet,
Da Dir geworden Todes-Gruß!
Entfernt von treuer Freundes-Hand
Ward dir das höh're Vaterland!

Die Freundschaft wand der Blüthen viele
Uns ja zu einem schönen Kranz;
Dein treues Herz voll innigem Gefühle
Gabst Du uns treu im Leben ganz!
Cypressen pflanzen wir auf's Grab,
In das man Dich gesenkt hinab!

Dein treues Bild wird uns umschweben
In unserm lieben Freundes-Kreis. —
Wenn wir den Blick nach Oben heben,
Da flüstert deine Stimm' uns leis:
„O tröstet Euch — in Lieb' entnommen
„Winkt jenseits einst ein froh Willkommen!"

Am Todes-Jahrestage
unsers theuern Gatten und Vaters, des Freiguts-Besitzers in Nieder-Zieder,
Herrn Carl Johann Krebs,
welcher den 7. Juli 1834 nach siebenwöchentlichem Leiden in einem Alter von 63 Jahren 6 Mon. am eingetretenen Schlage verschied.

Schlummre sanft! ruh' aus von Leid und Mühen,
Guter Vater, itzt im kühlen Schoos,
Deine Schmerzen Dich, nicht unsre Thränen fliehen —
Dies war unser Ruf, als Dich des Todes Loos
Unserm Blick und unserm Herz entführte,
Und Dich mit dem Kranz des Dulders zierte.

Ach ein Jahr ist schon dahingeschwunden
Als Dein Herz zum Letztenmale schlug,
Und Dein freier Geist der Erde Sorg' entbunden,
Nach der bessern Stätt' im Jenseits frug —
Nach dem Ort, wo Keiner wiederkehrte
Den Dein Glaube aber christlich ehrte.

Nimm Verklärter — nimm den Dank der Deinen
Heut am Jahr'stag Deines Scheidens an,
Laß an Deinem Hügel uns noch einmal weinen
Denn die Liebe — die Du auf der Prüfungsbahn
Allen Guten schenktest, bis Dein Herze brach
Ach sie war für unser Wohl stets wach.

Süße Hoffnung! die des Christen Glauben
In der bang bewegten Brust erzeugt.
O! Du führst auch uns in ew'ge Lauben
Wenn des Todes Engel seine Fackel neigt,
Ja, Du bürgst uns für ein Wiedersehn,
Dort, wo Lieb' und Freunde unser Glück erhöh'n!

Die Hinterbliebenen.
Susanna Krebs, als Wittwe.
Carl Krebs, als Sohn.
Christiane Toste, als Tochter.
August Toste, Schwiegersohn.
Rosina Krebs, als Schwiegertochter.

Immortellen
am Grabe unsrer, am 18. Juni 1835 im Frühlings-Alter von 23 Jahren 10 Monaten allhier selig entschlafnen, von uns schwesterlich geliebten Freundin,
Jungfer Friederike Werner,
von Unterzeichneten gepflanzt.

Ausgeleert den Wermuthskelch der Leiden
Hast Du, Freundin! gingst in's Heimathland,
Wo Dir blüh'n des Jenseits ew'ge Freuden;
Wandelst sanft mit Engeln Hand in Hand! —
Gott ergeben littest Du die Schmerzen,
Die Dir von der Vorsicht auferlegt;
Duldet'st ruhig an dem Mutter-Herzen,
Das mit Angst und Liebe Dich gepflegt! —
Und in Deinem, ach, so kurzen, Leben,
Das vertauscht Du mit der Ewigkeit,
Warst dem Vater liebend Du ergeben,
Wie dem Bruder freundlich stets bereit! —
Treu als Freundin wurdest Du gefunden
Ja von uns, bei Thränen wie in Lust;
Hast der Kränze viel mit uns gewunden,
Uns gedrückt an Deine Schwester-Brust! —
Nun so schlummre, heiß von uns beweinet,
In dem Grabe, wo wir klagend stehn;
Bis der große Morgen uns vereinet,
Einst zum frohen sel'gen Wiedersehn! —

Hartmannsdorf bei Marklissa, den 21. Juni 1835.
A. Krusch. W. Rost. F. u. P. Volke.

Dem Andenken
unsers unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Freundes,
Karl August Fichtner
aus Langenöls,
Musketier bei der 7. Comp. 6. Infant.-Reg. in Posen, welcher daselbst den 23. Mai c. in dem Alter von 23 Jahren 9 Mon. und 12 Tagen am Nervenfieber starb, gewidmet.

Dein so schönes Leben ist beschlossen,
werth des Himmels hoher Seligkeit.
Dir, um den so viele Thränen flossen,
sei dies Todtenopfer hier geweiht.

Heilig sei uns diese Todtenfeier
die mit Wehmuth unser Herz erfüllt! —
Dir entsank der nie durchblickte Schleier,
der des Jenseits Licht uns noch verhüllt. —

Ach! nur Der kann unsern Schmerz empfinden,
der ein fühlend Herz im Busen trägt! —
O! wer mag des Ew'gen Rath ergründen,
der mit Weisheit unsre Tage wägt?

Oft noch werden unsre Thränen fließen,
Dir, dem Sohne, Bruder, nachgeweint;
Bis sich einst auch unsre Augen schließen
und die Gottheit uns mit Dir vereint.

Langenöls, den 16. Juni 1835.

Die Anverwandten.

Nachruf
am Jahrestage des Todes
unsrer
unvergeßlichen Gattin und Mutter
der Frau Schullehrer Philipp, geb. Rabe,
zu Dittersbach, am 1sten Juli 1835.

So wäre denn ein banges Jahr verflossen,
Vollendete! in Sehnsucht, thränenschwer,
Seitdem wir, ach! so schmerzlich Dich vermissen,
Wir suchten oft und fanden Dich nicht mehr.

Wie einsam ist's — wo sonst im trauten Kreise
Dein gutes Herz nur häuslich Glück uns schuf,
Wo Du als Pflegerin, als Gattin, Mutter
So treu geübt den weiblichen Beruf.

Wo Du als fromme Dulderin im Leiden
Oft betet'st — wo Dein liebend Auge brach.
Jetzt netzen Thränen die geweihte Stelle,
Und segnend dankend blicken wir Dir nach.

Du erndtest dort, vereint mit Deinen Lieben,
Der Treue Lohn, so himmlisch rein und schön;
Nur Hoffnung lindert unsrer Sehnsucht Klagen,
Ja Hoffnung auf ein frohes Wiedersehn.

Der Gatte und die trauernden Kinder.

Am Grabe
unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester
Johanne Christiane Friederike Werner,
sanft und selig zum bessern Sein entschlummert den 18. Juni und feierlich zur Ruhe begleitet den 21. Juni 1835,
in dem Blüthenalter
von 23 Jahren 9 Mon. und 19 Tagen.

Neigte schon die Todes-Fackel nieder
Still der bleiche Jüngling und verschwand?
Und wir sehen Dich hier nicht mehr wieder,
Weilst verklärt im bessern Vaterland?

Weinend stehen wir an Deinem Grabe,
Das Dich still und schaurig nun umschließt,
Wie ein Scheidender, auf dessen Habe
Noch die bittre Trennungszähre fließt.

Sieh des Aelter-Vaters Silberhaare,
Den Du noch vor kurzer Frist gepflegt;
Und nun folget er der Todtenbahre,
Worauf man sein Enkelkind gelegt!

Jahrelang schon drückten Schmerz und Leiden
Dich auf Deinem stillen Pilgerpfad;
Zugemessen waren Dir die Freuden
Deiner Jugend, sparsam früh und spat! —

Doch der treuen Mutter Müh' und Pflege
Und so manche bang durchwachte Nacht,
Leiteten dich sanft auf Deinem Wege,
Doch — wer schützet vor des Grabes Macht?

Wer fühlt nicht des Vaters Angst und Kummer,
Wenn der Liebling mit dem Tode ringt?
Seine Augen fliehen Ruh und Schlummer,
Woraus nur die Wehmuthsthräne dringt!

Sieh! des treuen Bruders Augen füllen
Heiße Zähren, — nun steht er allein;
Und mit Schmerz muß er das Haupt verhüllen,
Sieht er senken dich in's Grab hinein!

O! uns Allen bist du ja entschwunden,
Und es füllet Kummer unser Herz;
Denken wir der stillverlebten Stunden,
Wo uns einte unschuldsvoller Scherz!

Schlummre sanft im kühlen Schooß der Erde,
Dessen Stätte unsre Thränen weiht;
Bis zum Wiedersehn beim zweiten: „Werde!"
Uns des Mittlers Ruf zu sein gebeut! —

Hartmannsdorf bei Marklissa, den 21. Juni 1835.

Schullehrer Joh. Christian Friedr. Werner, }
Mar. Ros. Werner, geb. Hänisch, } als Eltern,
Karl Friedrich Wilhelm Werner, als Bruder.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau Louise geb. Goldnau von einem muntern Knaben, beehre ich mich meinen geehrten Freunden ergebenst anzuzeigen. Carl George.

Hirschberg am 27. Juni 1835.

Die unter Gottes gnädigem Beistande recht leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kunzendorf a. k. B. den 27. Juni 1835.

P. Degner.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. D. 24. Juni. Joh. Benjamin Heinrich, Hausbesitzer und Schuhmachermeister, mit Frau Joh. Beate verwittw. Feige, geb. Siebenhaar.

Bolkenhain. D. 24. Juni. Joh. Karl Ehrenfried Hamann zu Hohenpetersdorf, mit Joh. Christiane Beate Walter zu Klein-Waltersdorf.

Friedeberg. D. 22. Juni. Der Klempnermeister Karl Wilhelm Kinkicht, mit Jgfr. Joh. Christiane Friederike Guhr.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. Mai. Frau Gastwirth Böhm, einen Sohn, Karl August Hugo.

Herrmannswaldau. D. 8. Mai. Frau Schullehrer Achtzehn, eine T., Luise Auguste Ottilie, welche am 19. Juni starb.

Landeshut. D. 23. Juni. Frau Doctor Meister, e. T.

Goldberg. D. 3. Juni. Frau Schlosser Renner, e. T. — D. 11. Frau Schuhmacher Fleißig, eine T. — Frau Einwohner Knipel, eine T. — D. 14. Frau Einwohner Freudenberg, einen Sohn. — D. 19. Frau Tuchmacher Witschel, e. T., welche starb.

Jauer. D. 18. Juni. Frau Zimmergesell Welz, e. T. — D. 19. Frau Inwohner Siebenhaar, einen S. — D. 20. Frau Schlossermeister Hunger, eine T. — Frau Inwohner und Zimmergesell Dechamp, eine T. — Frau Thoreinnehmer Hansy, eine T. — D. 21. Frau Stammgefreite Greul, einen S. — D. 22. Frau Nadler Wirsing, eine T.

Poischwitz. D. 14. Juni. Frau Freihäusler und Tischlermeister Stephan, eine T. — Frau Inwohner Neugebauer, einen S. — D. 18. Frau Freibauergutsbesitzer Ziegert, e. T.

Nieder-Würgsdorf. D. 14. Juni. Frau Freibauergutsbesitzer Kiehlmann, einen S. — D. 16. Frau Freibauergutsbesitzer Geisler, einen S.

Greiffenberg. D. 17. Juni. Frau Weißbäckermeister Lachmann, eine T., Sophie Marie. — D. 26. Frau Tagearbeiter Scholz, einen S.

Egelsdorf. D. 18. Juni. Frau Häusler und Maurer Oertel, eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg. D. 24. Juni. Die Ehefrau des Kammmachermeisters und Aeltesten der löbl. Vielhandwerkerzunft, Hrn. Karl Ludwig Schütze, 65 J. 4 M. — D. 25. Die Ehefrau des Tagearbeiters Ehrenfried Burghard, 46 J. — D. 28. Die hinterl. Wittwe des gewes. Riemermeisters Johann Gottfried Brendel, 68 J.

Warmbrunn. D. 26. Juni. Der Hausbesitzer und Schleierweber Reinhard Reichstein, 75 J. 14 T.

Herischdorf. D. 21. Juni. Der Hausbesitzer und Mangelarbeiter Gottlieb Böhmelt, 61 J.

Hohenwiese. D. 25. Juni. Ernestine Wilhelmine, Tochter des Webers Benjamin Pohl, 3 M. 12 T. — Julius Eduard, Sohn des Gärtners Benjamin Grunwald, 1 J. 1 M. 19 T.

Neukirch. D. 7. Juni. Der gewes. Bauer Joh. Gottlieb Heptner, 75 J.

Pohlnisch-Hundorf. D. 17. Juni. Anne Rosine, geb. Menzel, Ehefrau des Bauers Joh. Gottfried Drescher.

Goldberg. D. 22. Juni. Karoline Luise Henriette, Tochter des Schuhmachers Marticke, 16 T. — D. 23. Marie Ernestine, Tochter des Schuhmachers Frost, 7 M. 4 T. — Die Stellbesitzer-Wittwe Marie Rosine Hoffmann, geb. Kuhnt, 72 J. 3 M. — Der Tuchmachergesell Samuel Gottlieb Winter, 74 J. 8 M. 5 T. — Die Tuchmacher-Wittwe Anne Ros. Egrot, geb. Becker, 78 J. 3 M.

Bolkenhain. D. 21. Juni. Joh. Luise geb. Alde, Ehefrau des Tischlermeisters Rüffer, 31 J. 2 M.

Ober-Würgsdorf. D. 27. Juni. Die Wittwe und Inwohnerin Anna Regina Riedel, geb. Sauer, 63 J.

Jauer. D. 16. Juni. Die verwittw. Frau Thoreinnehmer Joh. Sus. Frost, geb. Hindemith, 73 J. — D. 18. Johanne Marie Auguste, Tochter des Inwohners und Maurergesellen Striezel, 1 J. 6 M. 21 T. — Agnes Auguste Henriette, Tochter des Pfefferküchlers Hoffmann, 5 M. — D. 22. Die verw. Frau Marie Rosine Titze, geb. Titze, 54 J. — Gustav Julius, Sohn des Stellmachers Menzel, 1 J. 5 M.

Poischwitz. D. 18. Juni. Johann Karl Samuel, zweiter Sohn des Freihäuslers und Zimmermannes Friedrich, 10 J. 7 M.

Im hohen Alter starb:

Zu Jauer, den 19. Juni: die verw. Frau Garnhändler Joh. Elisabeth Falkenhain, geb. Barth, 88 J. 2 M. 23 T.

Berichtigung.

Unter den Gebornen zu Hirschberg, in Nr. 26 d. B., muß es heißen, anstatt wie dort angezeigt: Den 28. Mai. Frau Gärtner Seifert jun., einen Sohn.

Unglücksfall.

Am 17. Juni, Nachmittags 6 Uhr, hatte zu Schmiedeberg die Frau Friederike Wambach mit ihrem Manne, dem Musicus Karl Friedrich Wambach aus Gützow bei Greifswalde in Pommern, das Unglück, mit einer schadhaft gewordenen Barrière rückwärts in einen 7 Ellen tiefen Wassergraben zu stürzen; dieselbe hat bis zum 28. Juni unter schweren Leiden gelitten, wo sie früh 3 Uhr in einem Alter von 63 Jahren, 3 Monaten und 28 Tagen starb. Der dadurch so tief gebeugte Mann muß seit diesem Fall noch an Krücken sich mühsam forthelfen, und ist dadurch in das drückendste Elend versetzt worden.

Brand-Unglück.

Am 25. Juni d. J., Abends gegen halb 9 Uhr, gewahrte man in einem Schuppen des Bauers Riedig zu Gröditz (bei Goldberg), worin Flachsgebünde sich befanden, einen Rauch; und obgleich der Besitzer mit seinen Leuten alsbald herbeieilte, so war es, wegen Mangel an Wasser und der Menge des Brennstoffes doch nicht möglich, den Ausbruch dieses Feuers zu verhüten, durch welches sämmtliche Scheunen, Stallungen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude dieses Bauerhofes völlig in

Asche gelegt wurden. Der Besitzer dieses Gutes hatte solches Tags zuvor von seiner verwittweten Mutter übernommen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Fräulein von Jordan, aus Namslau. — Herr Apothekergehülfe Seidel, aus Reichenbach. — Frau Doktor Pulst, aus Breslau. — Herr Lohgerbermeister Bartsch, Herr Gastwirth Mose, beide aus Hainau. — Gärtner-Tochter Charlotte Ueberschaar, aus Löwenberg. — Frau Scholtiseibesitzer Herzog, nebst Tochter, aus Poischwitz. — Frau Wirthschafts-Beamte Charlotte Gebhardt, nebst Tochter, aus Prschiedrowitz. — Herr Kreis-Justizrath Nehring, nebst Frau, aus Jastrow. — Herr Rittergutsbesitzer Polst, aus Rosnig. — Herr Kantor Weiss, aus Konradswaldau. — Frau Regierungs-Haupt-Kassen-Kontrolleur Aebert, aus Liegnitz. — Fräulein von Koschützky, Fräulein von Schack, beide aus Karlsruhe. — Herr Organist Seiffert, aus Blumerode. — Frau Land-Gerichts-Sekretair Wirth, aus Bromberg. — Frau Kantor Schneider, aus Boberröhrsdorf. — Frau Destillateur Zwicker, Frau Schuhmachermeister Brettschneider, beide aus Guhrau. — Herr von Elsner, Landesältester, aus Pilgramsdorf. — Bauergutsbesitzer Weickert, Gartenbesitzer Beyer, beide aus Neuland bei Löwenberg. — Bauergutsbesitzer Samuel Schulz, aus Schwendten. — Bauergutsbesitzers Sohn K. Frd. Bleil, aus Kroischwitz. — Frau Bauergutsbesitzer Glauer, aus Nieder-Adelsdorf. — Frau Bürgerinn Eva Lesser, aus Warschau. — Frau Rosina Wild, Stadt-Hebamme, aus Breslau. — Frau Wundarzt Keyl, aus Schmottseiffen. — Herr Kaufmann S. Schlesinger, nebst Tochter, aus Goldberg. — Herr Kaufmann Flickschub, aus Guhrau. — Mr. de Guerre, Kapitain a. D., aus Toul in Frankreich. — Herr Graf von Monts, Oberst-Lieutenant, nebst Familie, aus Glatz. — Herr von Nikisch, Lieutenant im 2ten Leib-Husaren-Regiment, aus Guhrau. — Herr Banquier S. Levin, nebst Familie, aus Krossen. — Frau Kreis-Physikus Wolff, aus Namslau. — Herr von Montowt, Major im 5ten Infanterie-Regiment, nebst Frau Gemahlin, aus Danzig. — Herr Gastwirth Grossmann, aus Kuhnern. — Herr Referendarius Gründling, aus Hermsdorf u. K. — Herr Gutsbesitzer Fröhlich, aus Langenbielau. — Bauergutsbesitzer K. Niering, aus Gr.-Logisch. — Bauergutsbesitzer K. W. Jentsch, aus Wiesau. — Hausbesitzer und Schmiedemeister Hirth, verehel. Frau Christiane Krause, beide aus Wigandsthal. — Herr Seifensiedermeister Freudenberg, nebst Frau, aus Breslau. — Herr Fleischermeister Brocke, aus Borksdorf. — Mühlenbesitzers-Tochter Wilhelmine Dienwiebel, Gutsbesitzers-Tochter Emilie Jäckel, beide aus Guhran. — Bäckermeister Ludewick, aus Deutmannsdorf. — Brauergehülfe Kuhnke, aus Siebeneichen. — Verwittwete Frau Fleischermeister Girke, aus Freistadt. — Herr Graf von Schwerin, Lieutenant im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, Herr F. von Müller, Regierungsrath, beide aus Berlin. — Herr Kaufmann Nickel, nebst Frau, aus Fürstenwalde. — Frau Kaufmann Basch, aus Lissa. — Herr Kaufmann J. Wiesenberger, aus Zülz. — Frau Kaufmann Traube, aus Breslau. — Frau Kaufmann Steiner, aus Brieg. — Fräulein Emilie Zobel, Fräulein Wilhelmine Siegert, beide aus Fischbach. — Herr Handelsmann Salomon Naicher, aus Czenstochau. — Bürgerin Pauline Moskol, aus Lissa. — Frau von Jesorkoska, Frau von Drigalska, beide aus Boreck. — Frau Rittergutsbesitzer Scholtze, aus Diesdorf. — Fräulein Ernestine Unverricht, aus Eisdorf. — Herr Rittmeister Linckh, nebst Familie, aus Hirschberg. — Gartenbesitzer-Sohn J. G. Walter, aus Nieder-Adelsbach. — Frau Gutsbesitzer Rosemann, aus Tschirnitz. — Madame Massmann, nebst Demoisell Kitzing, aus Janowitz. — Frau Hutfabrikant Schmidt, aus Breslau. — Herr Dr. Geisler, Königl. Staabs-Arzt, aus Berlin. — Frau Hauptmann von Lüder, nebst Fräulein Tochter, aus Preuzlau.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis incl. d. 28. Juni c. auf 160 Personen.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 2. Juli 1835: Die Krakauer Hochzeit, großes polnisches National-Ballet in 1 Akt. Darauf: Der Jurist und der Bauer, Lustspiel in 2 Akten, von Rautenstrauch. Zum Beschluß: Die entflohenen Rekruten, ungarisches Ballet in 1 Akt, ausgeführt von der Familie Kobler und Bernardelli. — Freitag, den 3. Juli, wird zur Feier der glorreichen und ewig denkwürdigen Tage Sr. Maj. Friedrich II., Königs von Preußen, dem großen Wohlthäter des Landes, seinen Manen zu Ehren, die Bühne mit einem Prolog eröffnet, gesprochen von Madame Ludwig. Darauf: Das Duell-Mandat, oder: Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach, großes vaterländisches militairisches Gemälde aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, in 5 Akten, von Vogel (ganz neu). — Sonntag, den 5. Juli: Die Jagd Heinrich IV., großes Ballet in 2 Akten. Darauf: Nehmt ein Exempel daran, Lustspiel in 1 Akt, von Töpfer. Zum Beschluß: Der Zahnarzt, komische Schatten-Pantomime in 1 Akt. — Dienstag, den 7. Juli: Bube und Dame, oder: schwache Seiten, Lustspiel in 3 Akten, von Dr. Carl Töpfer (hier noch nicht gegeben).

Theater in Warmbrunn.

Sonnabend, den 4. Juli: Von Sieben die Häßlichste, Lustspiel in 4 Akten, nebst einem Vorspiel, genannt: der arme Teufel, von L. Angely. — Montag, den 6. Juli: Acht vernünftige Tage, Lustspiel in 1 Akt: Darauf: Die geraubte Griechin, großes Ballet mit Gefechten, ausgeführt von der Familie Kobler und Bernardelli. — Mittwoch, den 8. Juli: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Carl Töpfer.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, hat ferner eingesandt:

Nach Tzschocha:

334) Die Gemeinde Carlsberg bei Hartha 7 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 29. Juni 1835.

Reg.-Referendar v. Uechtritz.

□ z. h. Q. 9. VII. 3. Rec. □ II.

□ z. h. Q. 9. VII. 5. Rec. □ I. u. T. □.

□ z. h. Q. 10. VII. 4. Rec. □ III.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Nachdem über den Nachlaß des Schlosser-Meister Benjamin Gottlieb Dittmann der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet ist, so werden alle Diejenigen, welche Gelder, Effecten, Briefschaften oder sonstige dem ꝛc. Dittmann zugehörig gewesenen Sachen hinter sich haben, aufgefordert, dessen Erben nicht das Mindeste

davon verabfolgen zu lassen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon eine getreue Anzeige zu machen, und die Sachen unter Vorbehalt ihrer Rechte zum gerichtlichen Deposito abzuliefern. Diejenigen, die dieser Aufforderung zuwider etwas an die Erben des Gemeinschuldners ausantworten, oder denselben Zahlungen leisten, haben zu erwarten, daß diese Handlungen für nicht geschehen erachtet, und die Sachen oder Gelder anderweit werden von ihnen beigetrieben werden. Diejenigen aber, welche derartige Sachen verschweigen und zurückhalten, trifft der Rechts-Nachtheil, daß sie ihres daran etwa habenden Pfand- oder sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 26. Juni 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht
v. Rönne.

Bekanntmachung. Das Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die gedruckten Bade-Listen nicht von dem unterzeichneten Directorio, sondern von der Standesherrlichen Bade-Administration besorgt werden.

Warmbrunn, den 30. Juni 1835.

Königliches Bade-Polizey-Directorium.
v. Necker.

Bekanntmachung.

Obgleich nach §. 4 des Schlesischen Jagdpatents vom 4ten Mai 1701, so wie nach §. 8 Tit. XVI. und §. 1 und 2 Tit. XX. der Holz-, Mast- und Jagdordnung für Schlesien und die Grafschaft Glatz d. d. Potsdam den 19. April 1756 das freie Herumlaufen der Bauer- und Schäferhunde in den Feldern und Waldungen ernstlich untersagt, und insonders bestimmt worden ist, daß Bauerhunde niemals von der Kette losgelassen werden sollen, ohne mit gehörig starkem Knüppel versehen zu sein, in die Feldmarken und Waldungen solche aber unter keinerlei Umständen mitgebracht, und die Schäferhunde daselbst die ganze Setzzeit hindurch an Stricken geführt und nur mit diesen zur Zusammentreibung der Schaafe losgelassen werden sollen; fernerhin auch eben so streng das Herumlaufen der Katzen und das Ausnehmen der Eier des Federwildes durch Menschen, letzteres mit 10 Rthlr. event. 14tägiger Forstarbeit verpönt ist; so zeigt die tägliche Erfahrung doch, daß diesen bis jetzt noch geltenden jagdgesetzlichen Bestimmungen in den zur hiesigen Oberförsterei gehörigen Feldjagdrevieren und Waldungen von Seiten des Publikums wenig oder gar nicht nachgelebt wird; und es sieht sich daher die unterzeichnete Oberförsterei veranlaßt, den Land- und Stadtbewohnern die beregten Jagdgesetze mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß bei fernerweiter Uebertretung derselben sämmtliche Forstbeamten angewiesen worden sind, alle in den Feldern und Wäldern frei herumlaufenden Hunde und Katzen todtzuschießen, und für jeden derartigen Fall überdies noch vom Eigenthümer des Hundes oder der Katze 2½ Sgr. Schußgeld zu verlangen, wozu, wie die allegirten Jagdgesetze das Nähere ergeben, die Befugniß ebenfalls vorhanden ist. Auch wird noch bemerkt, daß gleichzeitig die Herren Jagdpächter der Herrschaftlichen Pachtjagden Egelsdorf, Friedeberg, und Greiffenberg ꝛc. ersucht worden sind, ebenfalls mit aller Strenge für die Abstellung des in Rede stehenden Uebelstandes zu sorgen, damit die diesfallsige Wirksamkeit allgemein und nachdrücklich werden möge. Ullersdorf, den 29. Juni 1835.

Reichsgräflich v. Schaffgotsch'sche Oberförsterei der Herrschaft Greiffenstein.

Orgelreparatur.

Nach einstimmig gefaßtem Beschluß des unterzeichneten Kirchenpatrons und des mitunterzeichneten katholischen Kirchen-Collegii zu Alt-Weisbach, bei Landeshut, soll eine ziemlich bedeutende Reparatur an der Orgel in dortiger katholischen Kirche noch in diesem Sommer ausgeführt und an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es werden daher hierdurch von Unterzeichneten die Herren Orgelbauer, welche gesonnen sind diese Arbeit zu übernehmen, und sich über ihre Qualification ausweisen können, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen,

am spätesten aber den 24. Juli c.,
Nachmittags um 3 Uhr,

(zu welcher Zeit der Kontrakt abgeschlossen werden soll) zu Alt-Weisbach dieserhalb zu melden. Der Schullehrer Schikor daselbst ist beauftragt: den während der Zeit sich meldenden Herren Orgelbauern die vorzunehmende Reparatur an der Orgel selbst zu zeigen, und sie mit den näheren Bedingungen bekannt zu machen. Noch wird besonders bemerkt, daß den Herren Baubewerbern Reisekosten zum Termine, oder Bemühungen, den Reparatur-Bau zu erlangen, nicht extra gutgethan werden.

Schloß Pfaffendorf bei Landeshut, den 26. Juni 1835.

Das kath. Kirchen-Collegium. J. C. Alberti auf Pfaffendorf,
Gottlieb Engler. Patron der kathol. Kirche
Benjamin Krause. zu Alt-Weisbach.

☞ In Rücksicht auf die im vorigen Jahre gemachte Anzeige, daß ich Willens bin, das mir in Warmbrunn zugehörige Haus No. 86 zu verkaufen, sofern sich ein annehmlicher Käufer finden sollte, bringe ich diese gemachte Anzeige nochmals in Erinnerung. Wem es mit dem Kaufen ein Ernst ist, kann sich mit seinem Kaufgebot entweder an Herrn Pastor Fritz in Warmbrunn oder auch an mich, die Verkäuferin, wenden.

Petersdorf, den 30. Juni 1835.

Christiane, verehel. Liebig,
geb. Schneider.

Bekanntmachung. Mit Bezug auf meine Anzeige in Nr. 11 des Boten mache ich bekannt, daß der Kauf meiner Gerberei bis spätestens medio Juli d. J. offen steht, auch daß ich — um Nachfragen zu begegnen — das Wohnhaus und Garten, erforderlichen Falls, jedes einzeln verkaufe.

Liebenthal, am 1. Juli 1835.

J. Fritsch, Lohgerbermeister.

Kunst = Anzeige.

Die Panoramen oder malerischen Reisen im Zimmer, aufgestellt im Gasthof zum goldenen Löwen, sind täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen. Da diese Kunst = Ansichten überall mit dem größten Beifall aufgenommen worden, und in vielen Zeitschriften Alles zu ihrem Lobe gesagt worden ist, so bittet auch hier gütigst um recht zahlreichen Besuch die Wittwe Leo. Eintritts-Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

Schmiedeberg, den 2. Juli 1835.

Auch führe ich den Gebirgsboten vom Jahre 1833 Nr. 43 mit an, worin es von mehreren Kunstfreunden in Hirschberg heißt: „Ein Panoramen oder malerische Reisen im Zimmer sind von Madame Leo im Hause des Herrn Martens aufgestellt worden. Eine Ilias post Homerum, dachten wir, als wir die Anzeige davon lasen, daher nicht ohne einige Unbefangenheit hingegangen ward; allein wie angenehm sind wir getäuscht worden. Die Panoramen, welche Madame Leo uns darstellt, sind mit einer Sauberkeit und Reinheit ausgeführt, wie sie nur bei Oelgemälden gefunden und bewirkt werden kann. Wir machen Kenner der Kunst besonders auf den Baumschlag aufmerksam. Lausanne am Genfer See, und Copet, desgleichen an diesem See, machen sich gegenseitig den Rang streitig. Dasselbe gilt von den Ansichten am Rhein, Rüdesheim, der Drachenfels, so wie von Heidelberg am Neckar. — Eins der vorzüglichsten ist das Innere der St. Peterskirche in Rom, die Perspective ist wahrlich meisterhaft, in Hinsicht des Fleißes von großem Werth! — Wir halten es daher für unsere Pflicht, unsere Mitbürger hierauf aufmerksam zu machen, überzeugt, daß wir darin nicht zu viel gesagt haben. —

Mehrere Kunstfreunde."

Zu vermiethen ist vor dem Burgthore in Nr. 654 eine große Stube nebst Kammer, par terre, und kann selbige zu Michaeli bezogen werden. Bauer, Schornsteinfegermstr.

Verpachtung einer Schönfärberei.

Die dem minorennen Heinrich Adolph Rosemann gehörige, hieselbst belegene, ehemals Ander'sche Schönfärberei, ganz massiv und neu gebaut, mit allen die Bequemlichkeit erhöhenden Piecen, aller dazu gehörigen Utensilien und einem geräumigen Wohnungs-Lokale, auch sofort zu beziehen, soll, mit obervormundschaftlicher Genehmigung, aus freier Hand auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Darauf Reflektirende wollen sich dieserhalb an mich wenden, da ich zum Abschlusse des diesfälligen Pacht-Kontrakts, der nur der obervormundschaftlichen Bestätigung bedarf, autorisirt bin. Goldberg, den 25. Juni 1835.

Neumann, Königl. Justiz-Commissarius.

Etablissements = Anzeige.

Einem hohen und hochverehrten in= und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine zeither in Schmiedeberg etablirte Putzwaaren-Handlung nach Hirschberg, in das Kaufmann Bach'sche Haus, innere Schildauerstraße, verlegt habe.

Mit dieser ganz ergebenen Anzeige empfehle ich einem in- und auswärtigen hochverehrten Publikum, mein ganz neu assortirtes Putzwaaren-Lager in allen nur neuesten Moturns vorkommenden Artikeln, sowohl neuester Art Damen-Hüte, neuester modernen Häubchens, in allen Façons, so wie überhaupt eine vorzügliche Auswahl geschmackvoller Blumen aller Arten, zu möglichst billigen Preisen, und verbinde damit zugleich die Offerte, des Reinigens und Waschens aller ins Putzwaarenfach einschlagenden Gegenstände zu möglichst schleuniger Besorgung, so wie nicht minder alle Arten zu bestellender Putzwaaren, prompt und ganz billig bei mir nach Wunsch gefertigt werden.

So wie ich mich seit langen Jahren her so glücklich fühle, das Vertrauen eines hochzuverehrenden in= und auswärtigen Publikums zur größten Zufriedenheit eingeerndtet zu wissen, schmeichle ich mir auch hier Orts einer wohlwollenden Abnahme und recht vieler Beschäftigung.

Hirschberg, den 2. Juli 1835.

Putzwaaren-Handlung von Rosalie Brunecker.

Anzeige. Das mir deponirte Lager von Hamburger Federposen ist nunmehr noch vollständiger sortirt, auch werden die Preise noch bedeutend billiger gestellt; sie empfehlen sich dadurch um so mehr.

Zugleich mache ich den Herren Baumeistern und Anderen, welche Leinöl bedürfen, bekannt, daß dieser Artikel klar abgelagert, in bester Güte, in kleinen und größern Quantitäten zu haben ist in der Handlung des W. A. Koch, sonst Steinbach.

Anzeige. Marinirte Forellen, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Schock-Fäßchen, werden auf Bestellung prompt besorgt.

Hirschberg. Endler.

Etablissements = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich in dem Hause meines Vaters hierselbst ein Destillations = Geschäft errichtet habe.

Ich verfertige alle Sorten Liqueure, und erlaube mir zu bemerken, daß solche rein chemisch zubereitet werden und also auf die Gesundheit keinen nachtheiligen Einfluß haben können.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte um geneigten Zuspruch und versichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Goldberg, den 28. Juni 1835.

Constantin Zobel,
Pharmaceut.

Wohnungs = Veränderung.

Da ich meine bisherige Wohnung verändert habe und jetzt auf der Selzergasse beim Riemermeister Herrn Herrmann wohne, erlaube ich mir, dieses meinen resp. Kunden in Goldberg und der Umgegend hiermit ganz ergebenst anzuzeigen; verbunden mit der Bitte, mich auch fernerhin mit Aufträgen gütigst zu beehren, indem ich mich stets bemühen werde, der Zufriedenheit meiner geehrten Kunden in Hinsicht reeller Arbeit und prompter Bedienung, als auch Billigkeit der Preise Genüge zu leisten.

Alle Bestellungen in literarischer Art, Musikalien, Landkarten u. dgl. werden von mir angenommen und aufs schnellste, auch ohne Spesenersatz besorgt.

Goldberg, den 24. Juni 1835.

Heinrich Hensel, Buchbinder.

☞ Neue holländische Heringe empfing und empfiehlt zu billigem Preise C. Gruner, Tuchlaube Nr. 1.

Neue Heringe,

Sardellen, Cervelat-, Braunschweiger, Zungen- und Schömberger Wurst, Schweizer, Limburger und Tyroler Käse.

Grünberger rothen und weißen Wein, die Flasche 7 Sgr., Cardinal- und Bischof = Essenz, empfiehlt

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner = Laube Nr. 11.

Zu verkaufen ist aus freier Hand ein Bauergut, welches 60 Scheffel Aussaat, zu 8 Kühen frei Futter, und jährlich 20 Schock Laubholz zu schlagen hat. Die näheren Bedingungen kann Jeder in portofreien Briefen erfahren bei dem Eigenthümer Franz Lengfeld
in Ober-Buchwald bei Schmiedeberg.

Dringendes Gesuch.

Von einem regierenden Herrn mit dem Auftrage des Ankaufs von Gütern beehrt, bitte ich, Behufs Vorlegung von Plänen zur größeren Auswahl, diejenigen Herren Besitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, um schleunige diesfallsige Auftragsertheilung, Zusendung von Anschlägen, Beschreibungen und Kaufsbedingungen welche, jederzeit ein von mir mit General-Vollmacht versehener Vertreter während meiner Abwesenheit in meinem Comtoir zu Görlitz entgegen nehmen wird.

Geschäftsaufenthalt Baireuth, den 18. Juni 1835.

Der Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central = Agentur = Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt No. 263.

Ein Gasthof erster Klasse.

In einer bedeutenden, stets von Fremden besuchten Stadt des Königreichs Baiern, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen alsbald durch mich zum Verkauf gestellt. Auf mündliche, wie schriftliche (unbeschwerte) Anfragen, wird mein Comtoir zu Görlitz nähere Auskunft ertheilen.

Geschäftsaufenthalt Eisenach, den 21. Juni 1835.

Der Commissionair Louis Lindmar,
Inhaber des Central = Agentur = Comtoirs zu Görlitz,
Untermarkt No. 263.

☞ Feine Brief- und Zeichen-Papiere ☜ sind von nun an, in den beliebtesten Sorten für Herren und Damen, billigst zu haben in der Handlung des
W. A. Koch, sonst bei Steinbach.

Vermiethungs = Anzeige eines Handels = Lokales.

Eine Familie an einem sehr belebten, volkreichen Orte, in hiesiger Nähe und einer angenehmen Gegend, wünscht sich nunmehr vom Specerei-Waaren-Handel rc. den es durch 36 Jahre, früher mit vielem Glück, betrieben hat, zurückzuziehen, und ist geneigt, das Handels-Lokale nebst der völligen Ladeneinrichtung, den Utensilien und dem erforderlichen Wohnungs-Gelaß an einen soliden, thätigen Mann gegen einen möglich billigen Miethzins, aber mit dem Vorbehalt einer Wohnung für sich, zu überlassen. Die Lage des Ortes so wie die bequeme Einrichtung des geräumigen Hauses eignen sich zum Betriebe jedes Handelszweiges. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft
der Leihbibliothekar Franz Scoda.

Friedeberg a. Q., den 24. Juni 1835.

Anzeige. Extra feiner Flachs, wie solcher jetzt selten zu finden, ist bei mir angekommen, und verkaufe ich sowohl in Kloben als einzelnen Pfunden.

Hirschberg, den 1. Juli 1835.

C. A. Hoferichter.

Abschied. Bei der Verlegung ihres Domicils nach Hirschberg scheidet mit dem lebhaftesten Dank für alle erwiesene Güte und Liebe und empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen ganz ergebenst die Familie Wilhelm Koch.
Schmiedeberg, Anfang Juli 1835.

Anzeige von optischen Gegenständen.
Durch das immerwährende Klagen über die Schwere der Brillen, besonders bei Damen, bin ich veranlaßt worden, eine Sorte Brillen anfertigen zu lassen, deren Leichtigkeit Alles übertrifft, was bis jetzt gewesen ist, die deshalb aber an Dauerhaftigkeit durchaus nichts verlieren.

Opticus Lehmann
in Hirschberg und Warmbrunn.

Anzeige. In der Ziegelei zu Stöckel-Kauffung, welche ein besonders gutes Material besitzt, stehen mehrere Tausend sehr stark gebranntes Flachwerk zum Verkauf, für deren Güte garantirt wird. Auf Verlangen können solche durch Fuhrleute an den Ort ihrer Bestimmung spedirt werden.

☞ Ein Knabe von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einer Specerei- und Ausschnitt-Handlung als Lehrling baldigst ein gutes Unterkommen; wo? sagt
☞ Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Anerbieten. Knaben und Mädchen jedes Alters kann noch einige in seinen Nachhülfe-Unterricht im Schönschreiben gegen ein unbedeutendes Honorar aufnehmen der Lehrer Walter.

Anzeige. Auf den allgemeinen Schlesischen Volks-Kalender:
der Wanderer auf das Jahr 1836
nimmt Bestellungen an, und sind die Inhalts-Verzeichnisse gratis zu haben bei dem Buchbinder Papke
zu Hirschberg, in den Siebenhäusern.

Zu vermiethen ist bald oder zu Termin Michaelis die erste Etage in Nr. 986 (Hellergasse), im Ganzen oder Einzeln, bestehend in 2 Stuben, nebst Alkove, großem Flur, Küche, Kammer, Wäschboden rc.; das Nähere beim Eigenthümer.

☞ Ein junger Uhu steht zu verkaufen in Nr. 36 zu Mauer bei Lähn.

Tanz-Unterricht. Daß der von mir angekündigte Lehr-Cursus, Montags den 13. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, seinen Anfang nimmt, solches beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. Diejenigen Familien, so demnach Theil nehmen wollen, haben sich gefälligst bei dem Kaufm. Herrn Geißler, oder in der Exped. des Boten baldigst zu melden. A. Klebisch,
Lehrer der Tanzkunst a. Dresden.

☞ Hiermit zeige ergebenst an, daß ich das Rosenfest auf dem Hausberge
Sonntag und Montag, den 5. und 6. Juli, feire. Ich lade eine hohe Noblesse und geehrtes Publikum ergebenst zum Besuche ein. Auch wird Musik und Abends Beleuchtung stattfinden. Endler, Coffetier.

☞ Einladung. Zu einem großen Kegelschieben, welches Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 1 Uhr, seinen Anfang nimmt, und Freitag und Sonnabend fortgesetzt wird, ladet hiermit ergebenst ein Hoffmann im Landhäuschen.

Gestohlen. Eine zweigehäusige tombachene Selbstschlageuhr ist mir vorigen Sonnabend, als den 27. d. M., aus meiner Stube entwendet worden. Indem ich Jeden vor dem Ankauf derselben warne, verspreche ich dem, der mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, eine angemessene Belohnung. Hering, auf der Hellergasse.

Anzeige. Ein im ganz guten Zustande sich befindendes Tuchscheerer-Werkzeug steht zu verkaufen bei dem
Tuchscheerer August Mose jun. zu Haynau.

Gesuch. Ein Mädchen von gebildeten Eltern, welche in weiblichen Arbeiten gut unterrichtet ist und Schulkenntnisse besitzt, auch vortheilhafte Zeugnisse beibringen kann, sucht bei einer Herrschaft ein recht baldiges Unterkommen, und ertheilt die Expedition des Boten das Nähere darüber.

Gesuch. Zu der noch nicht besetzten Wächter-Stelle beim Dominio Mittel-Falkenhayn wird ein Subjekt gesucht, was auch etwas von der in das Zimmermanns-Fach einschlagenden Arbeiten versteht.

Lehrlings-Gesuch. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Gürtler-Profession zu erlernen, kann durch den Buchbinder und Stadt-Aeltesten Herrn J. E. Scholtz einen Lehrherrn und die näheren Bedingungen erfragen.

Gesuch. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Glaser-Profession zu erlernen, findet Unterkommen bei dem Glasermeister Puder; Butterlaube.

Anzeige. Einen auf der Rückreise von Stadt Liebenthal nach Schönau sich zu mir gefundenen, niederläufigen Dachshund (Castrat), braun gebrennten Läufen, Vorderkopf und Kehle, so wie schwarz und grau getiegerten Rücken, kann der Eigner, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, wieder erhalten in Nr. 19 zu Schönau.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Erndteferien mit dem 15. Juli d. J. beginnen und mit dem 26. August d. J. ablaufen. Während derselben finden nur schleunige Sachen Erledigung, welche als Ferial-Sachen ausdrücklich bezeichnet werden müssen.

Hirschberg, den 26. Juni 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 100 zu Kupferberg gelegene, auf 669 Rtl. 15 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Bergmann Jung gehörige Haus, in Termino

den 14. September c., Nachmittags 2 Uhr,

im Wege der nothwendigen Subhastation, im Gerichts-Lokale zu Kupferberg, öffentlich verkauft werden soll. Zugleich werden zu diesem Termine folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, als:

1) der Bürgermeister Tobias Wolff und dessen Ehegattin Johanna Rosina,
2) die Johanna Rosina, verehel. Kuhnt, geb. Wolff,
3) der Gideon von Pachali und
4) die Johann Gottfried Schmidt'sche Tochter,

hierdurch namentlich mit vorgeladen. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Die Kaufs-Bedingungen aber sollen in dem Termine aufgestellt werden.

Hirschberg, den 10. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 49 zu Hartau belegene, zum Nachlaß des Johann Georg Ziegert gehörige, auf 75 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. taxirte Besitzung, soll, in Folge des eröffneten Concurses, in Termino

den 1. September c.

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas im hiesigen Gerichts-Lokal subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termine alle etwanige unbekannte Gläubiger der Masse vorgeladen, um ihre Forderungen nebst den darüber vorhandenen Beweismitteln anzuzeigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und sie aller Ansprüche an die Masse verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 7. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Auctions-Anzeige. Montags den 13. Juli d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, und folgende Tage, soll auf dem Saale des hiesigen Rathhauses der Mobiliar-Nachlaß des Züchners Wittig hierselbst, bestehend in einer bedeutenden Quantität verschiedener Leinwand und Garn, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Meubles und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung an Meistbietende verkauft werden, was bekannt gemacht wird.

Bolkenhain, den 20. Juni 1835.

Königlich Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Am 4. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Kriegsschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der neuen hiesigen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, behufs der etatsmäßigen Tilgung die Valuten zurückzahlen. Die Nummern sind:

Nr. 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499 und 1500.

Wir fordern daher die Inhaber dieser Obligationen hierdurch auf, letztere in dem gedachten Termine nebst sämmtlichen Coupons vom 12ten an gerechnet zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen.

Diejenigen Obligationen, welche an dem gedachten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und sämmtliche Coupons derselben, vom 12ten an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit.

Hirschberg, den 17. März 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da nunmehr die Pensionirung des zeitherigen Kantor und Schullehrer zu Kunzendorf am kahlen Berge definitiv feststeht, so fordern wir alle diejenigen, welche sich um diesen Posten bewerben wollen und hierzu qualificirt sind, auf: sich unter Einreichung der erforderlichen Zeugnisse bei uns zu melden.

Hermsdorf unt. K., den 23. Juni 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Lehrlings-Gesuch. In einem Fabrik-Geschäft kann ein junger Mann, von 14 — 16 Jahren, gegen billige Bedingungen, bald ankommen. Wo? besagt die Exped. d. B.

Bekanntmachung. Das der hiesigen Stadt-Kommune zugehörige Brau-Urbar und Brennerei, nebst Ausschank, so wie der neu erbaute Gasthof, (Taverne genannt) in welchem Letztern sich neun heizbare Stuben befinden, welche zur Aufnahme der Reisenden bequem und gut eingerichtet sind, werden mit Ende dieses Jahres pachtlos, und sollen nach einem Beschlusse der Löblichen Stadtverordneten-Versammlung anderweitig auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung haben wir einen Termin auf den 29. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer anberaumt, und laden hierzu kautionsfähige pachtlustige Brauermeister mit dem Bemerken ein: daß dem Meist- und Bestbietenden nach Erlegung der Kaution der Zuschlag erfolgen soll.

Die Pacht-Bedingungen sollen im Termin selbst bekannt gemacht werden, auch sind dieselben von heute an zu jeder schicklichen Zeit bei dem Herrn Bürgermeister Stark einzusehen. Kupferberg, den 22. Juni 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten sub Nr. 76 zu Schreiberhau belegenen, dorfgerichtlich auf 344 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzten Hauses, steht auf den 26. August c., Vormittags um 10 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 27. März 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Hielscher'schen Nachlasse gehörige Dienstgarten Nr. 11 zu Berthelsdorf, abgeschätzt auf 866 Rthlr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehenden Taxe, soll am 7. October c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Berthelsdorf subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 25 Juni 1835.

Das Gerichts-Amt der Gebhard'schen Herrschaft Berthelsdorf. Günther.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg. Das sub Nr. 27 B. zu Södrich belegene, den Christian Ehrenfried Siegert'schen Erben gehörige Haus nebst Garten, abgeschätzt auf 125 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5. October c. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Landeshut. Das den Bauer Franz Demuth'schen Erben gehörige sub Nr. 65, in Reichhennersdorf belegene, auf 1466 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Bauergut, soll zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe am 31. Juli d. J. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt von Ober-Kauffung, Antheil Lest und Stimpel. Das, dem verstorbenen Müller-Gesellen Johann Carl Gottlob Linke gehörig gewesene, Freihaus sub No. 6 zu Stimpel-Kauffung, wozu ein kleiner Obst- und Grase-Garten gehört, abgeschätzt auf 23 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden, Taxe, soll am 9. Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, zu Lest-Kauffung, subhastirt werden.

Bekanntmachung. Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum empfehle ich mich zum zweiten Kleeschnitt mit dem bekannten Herrschaftlich Neuländer Alabastergips zu gefälliger Abnahme; mit dem ergebensten Bemerken: daß sowohl hier, als auch in Neuland und sämmtlichen auswärtigen Niederlagen zu Goldberg, Jauer, Liegnitz, Hirschberg, Lauban, Bunzlau, Hennersdorf, Mittel-Falkenhain u. s. w., hinreichende Vorräthe gelagert sind, um jeder geehrten Bestellung genügen zu können.

Löwenberg, den 15. Juni 1835.

J. Dolan.

Auction. Sonntag den 5. Juli d. J. Nachmittags von 3 Uhr an sollen in dem Gasthofe zu den drei Rosen (in der Rosenau hieselbst) mehreres Handwerkzeug für Müller zur Schirr-Arbeit und für Zimmerleute, und Donnerstags den 9. Vormittags von 11 Uhr an zwei Fossig-Wagen, ein halbgedeckter Kutsch-Wagen, mehreres Pferde-Geschirr und gutes complettes Acker-Geräthe, als Pflüge, Erntleitern, Ketten- und Eisen-Geräthe, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg, den 23. Juni 1835.

Theunert.

Auction. Montag den 6. Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an werden in dem Hause des Buchdrucker Herrn Landolt, No. 22 in der Garnlaube hieselbst, gegen sofortige baare Zahlung versteigert: mehrere weibliche Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, Zinn, Kupfer, Messing, Blech- und Eisen-Geschirre; wobei auch einige zugebrachte Gegenstände, als: Jagd-Gewehre, mehrere Centner Seife, in Partien zu 6 und 12 Pfund, gute Specerei-Waaren, Tabacke, einige hundert Wein- und Bierflaschen, so wie mehrere männliche Kleidungsstücke, nebst einer Stutzuhr, vorkommen. Hirschberg, den 23. Juni 1835.

Theunert.

Obst-Verpachtung.

Zur Verpachtung des Obstes zu Stimpel-Kauffung steht
auf den 20. Juli 1835
Termin an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Aufforderung. Baulustige und Fabriken-Unternehmer finden Gelegenheit in der Heide-Mühle bei Greiffenberg, eine Tuchwalke oder Spinnerei anzulegen, indem der obere Mühlgraben durch sein Gefälle, sowohl bei großem als auch kleinem Wasser, hinlängliche Gewähr für fortwährendes Getriebe darbietet. Sollte Jemand darauf reflectiren, der melde sich daselbst bei Gottlieb Zumpe, Müllermeister.

Zu verkaufen ist, aus freier Hand, das Haus sub Nr. 318; darin sind zwei Stuben, eine Küche und ein Keller (worin ein Brunnen befindlich); auch gehören noch zwei Gärtchen dazu. Das Nähere bei dem Eigenthümer

Gottfried Richter,
Tischlermeister in Schmiedeberg.

Freiwilliger Gasthof-Verkauf.

Meinen hier an den belebtesten Straßen gelegenen Gasthof am Burgthore

zum schwarzen Adler

bin ich Willens, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. — Derselbe ist gut und zu allen Bequemlichkeiten eingerichtet, dabei ist eine massive Brandtweinküche mit neuem Brandtweinzeug. Sämmtliche Stuben sind mit allem Meublement vom Käufer im besten Zustande zu übernehmen.

Hirschberg, den 15. Juni 1835.

Die verehelichte Gastwirth Jäkel.

Gasthof-Verkauf.

Aus freier Hand ist ein mehrentheils neu erbauter Gasthof an einer lebhaften Straße in der schönsten Gebirgsgegend zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Reißig sen. in Warmbrunn.

Haus-Verkauf. Unterzeichnete ist Willens, ihr hierorts auf der lebhaftesten Straße belegenes, ganz massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. In demselben ist eine lange Reihe von Jahren und bis heute das Bäckerhandwerk betrieben worden, eignet sich übrigens vorzüglich wegen Gelaß zu kaufmännischen Geschäften oder zu Anbringung eines Destillateur-Ladens. In demselben sind 5 Stuben, ein bedeutendes Gewölbe und Keller; so auch bedeutender Hofraum, nebst Stallung und Schüttboden. — Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin. Jauer, den 1. Juli 1835.

Wittwe Alde.

Gesuch. Eine Schankwirthschaft oder ein Spezereiladen wird baldmöglichst zu pachten gesucht; darauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei dem Buchbindermeister Herrn Bürgel in Schmiedeberg melden.

---

5 Thaler Belohnung

nebst Verschweigung seines Namens empfängt derjenige, welcher den Dieb, Hehler, oder Käufer eines in der heutigen Nacht mir gestohlnen Wagengestelles so bezeichnet, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Das Gestelle ist nicht neu, dunkelgrün angestrichen und gut beschlagen. Die Räder sind mit Schrauben, Schlußnagel und Fußtritte waren weggenommen. Jeder, dem etwas davon zu Gesichte kommt, wird dringend ersucht, mir bald Nachricht zu geben und obige Belohnung zu gewärtigen. Friedeberg a. Q., d. 24. Juni 1835.

Lipphardt, Korbmachermeister.

Ergebenste Einladung und Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, resp. Schiessliebhaber zu einem Scheiben-Schiessen auf eine Distance von 148 Schritt hiedurch ganz ergebenst einzuladen.

Den 13. Juli a. c., Vormittags 9 Uhr, wird das Schiessen seinen Anfang nehmen und den 18. m. c., Nachmittag 4 Uhr, beendiget werden.

Sobald besagten Tages der erste Schuss abgefeuert, ist die Subscription geschlossen.

Der Betrag für ein Loos auf drei Schüsse ist
a) auf Subscription 17 Sgr. 6 Pf.,
b) in den ersten drei Schiesstagen 20 Sgr. und
c) in den letzten drei Schiesstagen 22 Sgr. 6 Pf.

Vom höhern und vom niedern Betrage sind nicht mehr als 2 Sgr. 6 Pf. auf Kosten bestimmt.

Auch wird gleicher Zeit ein Kegelschieben auf Loose, à 3 Sgr. 4 Pf., statt finden.

Alles Uebrige besagen die Reglements im Schiessstande und Kegelhause.

Reelle und bestmöglichste Bedienung versichernd, bittet um geneigten Besuch ergebenst

J. T. Bombach, Brauermeister.

Beerberg, den 16. Juni 1835.

Zu verkaufen. Ich bin gesonnen, meinen Gasthof zur Weintraube genannt, vor dem Liegnitzer Thore zu Jauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu demselben zu 36 Pferde Stallung, ein Garten von 1 Scheffel alt Maaß Aussaat und noch 9 Scheffel alt Maaß Acker, nebst einer Scheune. Kauflustige werden hierzu gesucht, und sind die Kaufs-Bedingungen beim Eigenthümer zu erfahren.

Jauer, den 19. Juni 1835. Gottlieb Walther.

Gesuch. Ein Jüngling von 15 Jahren, rechtlicher Eltern, starken Körperbau's, wünscht die Riemer- und Sattler-Profession zu erlernen, und sucht daher einen soliden Meister. Näheres sagt der Buchbinder Herr Hayn in Schönau.

Anzeige. Eingetretener Verhältnisse wegen, sind 3 Oxhofte trockener, alter Mallaga, à 35 Rthlr., zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Das Dominium Merzdorf bei Landeshut sucht einen unverheiratheten Jäger, welcher im Schreiben und Rechnen nicht ungeübt ist, und kann selbiger den Posten bald antreten. Diejenigen Jäger, welche sich dazu melden wollen, haben sich dem Beamten zu Merzdorf persönlich vorzustellen.

Auszuleihendes Kapital. Ein Stiftungs-Kapital von 700 Rthlrn. ist zu 5 Prozent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf liegende Grundstücke sofort auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ist bei der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu erfragen. Hirschberg, den 11. Juni 1835.

☞ Ein Violoncello, mit mechanischen Wirbeln, und eine gute Rauch'sche Bratsche, ist zu verkaufen, und bei dem Privat-Musikus Herrn Müller in Augenschein zu nehmen. Hirschberg, den 24. Juni 1835.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Juni.	20	27 Z. 0 8/10 L.	27 Z. 0 6/10 L.	27 Z. 0 6/10 L.	9	12	10
	21	26" 11 7/10 '''	27" 0 1/10 '''	27" 0 2/10 '''	12	12½	8½
	22	27" 0 2/10 '''	26" 11 9/10 '''	26" 11 9/10 '''	12	18	13
	23	26" 11 8/10 '''	26" 10 9/10 '''	26" 9 7/10 '''	14	21	14
	24	26" 9 5/10 '''	26" 9 8/10 '''	26" 8 6/10 '''	18	17	12
	25	26" 8 3/10 '''	26" 8 3/10 '''	26" 8 6/10 '''	13	15	10
	26	26" 9 1/10 '''	26" 9 6/10 '''	26" 11 6/10 '''	9½	16	9

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. Juni 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141⅓
Hamburg in Banco	à Vista	152⅙	151⅚
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151¼
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 – 25⅙
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103⅙	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	95½
Kaiserl. Ducaten	—	—	95⅓

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113⅓	—
Polnisch Cour.	—	101⅔	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	100¹¹⁄₁₂
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	64⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	102⅔
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	106¾
Ditto ditto	500 R.	—	107⅟₁₂
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. Juni 1835. (rtl. sgr. pf.)

Der Scheffel	w. Weizen	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Höchster . .	2 5 —	1 24 —	1 11 —	1 4 —	— 26 6	1 12 —
Mittler . .	1 29 —	1 18 —	1 7 —	1 2 —	— 26 —	1 10 —
Niedrigster	1 26 —	1 13 —	1 3 —	— 29 —	— 25 —	— — —

Jauer, den 27. Juni 1835. (rtl. sgr. pf.)

Der Scheffel	w. Weizen	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Höchster . .	2 1 —	1 23 —	1 10 —	1 3 —	— 26 —
Mittler . .	1 28 —	1 18 —	1 7 —	1 1 —	— 25 —
Niedrigster	1 25 —	1 13 —	1 4 —	— 29 —	— 24 —
Löwenberg, den 22. Juni 1835. (Höchster Preis.)	2 3 6	1 24 —	1 9 —	1 5 —	— 24 6